Bezugs-Preis: [illegible] Ausgaben (Mittags- und Abends), Sonntags 4—5 Nummern und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Landwirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Nr. Beilage „Bücher-Markt“, wöchige Gratisprobenummern zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: [illegible] Zeile im Hauptverbreitungskreis 20 Pf. bei einmaliger Insertion, Reklamen in den Textspalten der „Krefelder Stadt-Anzeiger“ außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 30 Pf., bei mehreren [illegible] Rabatt. Beilagen-Gebühren pro 1000 M. 6. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ✻ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 362. Krefeld, Freitag, den 6. Juli 1900 (Jesaias). 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

Ist ein Minimaltarif verfassungswidrig?

Als Deutschland vor zehn Jahren an den Abschluß von Handelsverträgen ging, wurde den Verhandlungen einfach der bestehende Tarif zu Grunde gelegt, ohne daß die Sätze desselben vorher eine diplomatische Erhöhung erfahren oder die Positionen zu Vertragszwecken näher spezialisirt worden wären. Jetzt, da zum zweiten Male Handelsverträge vorbereitet werden sollen, will Deutschland sich sorgfältiger rüsten. Es soll zwar ein neuer Tarif aufgebaut werden, und zwar nicht bloß mit der Erhöhung der Sätze, welche die neuere wirthschaftliche Entwicklung bedingt, sondern auch unter neuer Eintheilung der Waaren und besserer Formulirung der Positionen.

In mehreren andern Ländern, z. B. in Frankreich, hat man inzwischen sich auf eine Art von Zollpolitik „mit doppeltem Boden“ verlegt; man hat zwei Tarife aufgestellt, der eine mit den Höchstsätzen, welche für die vertragslosen Länder gelten sollen, und einen zweiten (Minimal-) Tarif, der diejenigen erniedrigten Sätze enthält, welche im Vertragswege den zu angemessenen Gegenleistungen bereiten Staaten bewilligt werden sollen. Es ist nun in Deutschland auch eine Strömung im Gange, welche die Aufstellung eines Maximal und eines Minimaltarifes als die beste Vorbereitung von Handelsverträgen empfiehlt.

Demgegenüber erhebt heute das nationalliberale Hauptorgan von Berlin, die „Nat.-Ztg.“ den ernsten Einwurf, daß der Minimaltarif mit der Reichsverfassung in Widerspruch stehe, insbesondere dem Recht des Kaisers Abbruch thue.

Die Verhältnisse liegen so: Die Reichsverfassung gibt bekanntlich dem Kaiser kein Vetorecht: für das Zustandekommen von Gesetzen ist nur die Zustimmung des Reichstags und des Bundesraths erforderlich (abgesehen von einzelnen Ausnahmen). In der Regel hat also der Kaiser bei dem Zustandekommen eines Gesetzes nur als Inhaber der siebzehn preußischen Bundesrathsstimmen mitzuwirken. Dagegen ist dem Kaiser die Vertretung des Reiches nach außen eingeräumt und im Anschluß daran bestimmt Artikel 11 der Verfassung, daß der Kaiser im Namen des Reiches Verträge mit fremden Staaten eingehen kann. Allerdings mit dem wichtigen Zusatz, daß Verträge, die Gegenstände der Reichsgesetzgebung berühren, nur mit Zustimmung des Bundesraths abgeschlossen und nur mit Genehmigung des Reichstags in Gültigkeit treten können. Also in Betreff der Handelsverträge geht das Recht des Kaisers dahin, daß er durch das Auswärtige Amt die Verhandlungen mit den fremden Staaten führt und dann, wenn die Sache zum Abschluß reif ist, die Entscheidung des Bundesraths veranlaßt, worauf dann die abgeschlossenen Verträge als Vorlagen an den Reichstag kommen. Die Entscheidung liegt also hier wie bei den gewöhnlichen Gesetzen schließlich doch bei Bundesrath und Reichstag.

Wenn ein Minimaltarif gesetzlich festgestellt ist, so ändert sich diese Rechtslage nur insofern, als die kaiserliche Regierung dann bei den Verhandlungen von vornherein an eine untere Grenze gebunden ist und den verhandelnden Staaten erklären muß: Größere Zugeständnisse, als in dem Minimaltarif vorgesehen sind, können wir auch unter keinen Umständen machen! Diese Bindung nach unten bezeichnet nun die „Nat.-Ztg.“ als eine schwere Schädigung der kaiserlichen Kronrechte. Künftige Gebundenheit, jetzige Ungebundenheit! Das lautet allerdings gefährlich. Aber mit der gegenwärtigen Ungebundenheit ist es auch nicht so arg. Die kaiserliche Regierung muß bei jedem Zugeständniß, das sie der fremden Regierung macht, sich die Frage vorlegen: Werden dazu der Bundesrath und der Reichstag die Zustimmung geben? Auf die Uebereinstimmung dieser gesetzgebenden Faktoren kommt es immer an. Nach der bisherigen Praxis muß diese Uebereinstimmung von Fall zu Fall gewahrt werden; wird aber ein Minimaltarif aufgestellt, so haben Bundesrath und Reichstag sich von vornherein über eine allgemeine Norm schlüssig zu machen: Bis zu den und den Sätzen werden wir eine vertragsmäßige Ermäßigung gewähren, und weiter nicht!

Die vorherige Festlegung einer solchen Minimalgrenze kann unter Umständen der kaiserlichen Regierung die Verhandlungen erleichtern. Jedenfalls liegt keine Beeinträchtigung der kaiserlichen Gewalt vor, wenn der Kaiser und König selbst der Aufstellung eines Minimaltarifs zustimmen sollte. Und ohne die Zustimmung der 17 preußischen Stimmen will und kann der Bundesrath einen Minimaltarif nicht aufstellen.

Es ist also eine ganz unzulässige Taktik, wenn man die Frage des Doppeltarifs durch staatsrechtliche Haarspaltereien und gar durch Erregung von Eifersüchteleien unter den gesetzgeberischen Faktoren bekämpfen will. Es handelt sich hier um nichts weiter als eine Zweckmäßigkeitsfrage. Der Reichstag wird die Vortheile und die Nachtheile, welche die allgemeine Abgrenzung der möglichen Zugeständnisse mit sich bringt, abzuwägen haben. Im Uebrigen ist der Minimaltarif eine Regel, die nicht mehr Unabänderlichkeit hat, als etwa andere Gesetze. Der Kaiser und die verbündeten Regierungen können im Nothfalle immer eine Vorlage wegen Abänderung des Minimaltarifs einbringen. Das Ding ist also durchaus nicht ein staatsrechtliches Ungeheuer.

Deutschland.

Berlin, 5. Juli. Wie ein Telegramm aus Brunsbüttelkoog von 5. d. M., Vormittags, meldet, hat der Kaiser die Nacht bei Brunsbüttel zugebracht, verbleibt heute zur Besichtigung des Schnelldampfers „Deutschland“ hier und beabsichtigt morgen in Kiel einzutreffen. — Staatssekretär Graf Bülow ist von Wilhelmshaven hier wieder eingetroffen. — Die Meldung eines hiesigen Blattes, der Vizepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister Dr. v. Miquel, sei in Folge Unwohlseins genöthigt, seine Urlaubsreise aufzuschieben, wird als unbegründet bezeichnet. — Die „Deutsche Kolonialztg.“, das Organ der Deutschen Kolonialgesellschaft, kann auf Grund von an

Vermischtes.

* New-York, 5. Juli. Ein Theil der Werke der Standard Oil Company in Bayonne (New Jersey) ist niedergebrannt. 17 Tanks mit je 30,000 Barrels sind explodirt. Fünfzig Schiffe wurden durch Schlepper in den Docks gezogen. Baumstämme und Klötze sind in einem Halbkreis im Wasser ausgelegt worden, damit das brennende Oel sich nicht auf dem Wasser weiterverbreiten und die Schiffe zerstören kann.

* Schneekoppe, 5. Juli. An der heutigen Feier der Einweihung des Meteorologischen Observatoriums auf der Schneekoppe nahmen theil: der Kultusminister Studt, der Oberpräsident der Provinz Schlesien, Herzog Hatzfeldt und Trachenberg, Vertreter des Ministeriums des öffentlichen Arbeiten und der Trautenauer Behörden, der Regierungspräsident von Liegnitz, Dr. v. Heyer, die Vorsitzer der österreichischen und preußischen Riesengebirgsvereine, der Direktor des preußischen Meteorologischen Instituts, Professor Dr. v. Bezold, sowie Vertreter der Universitäten Breslau, Berlin und Wien und der physikalisch-technischen Reichsanstalt. Bei dem der Feier folgenden Festessen brachte der Kultusminister Dr. Studt ein Hoch auf Kaiser Wilhelm und König Franz Joseph aus. Professor Dr. v. Bezold toastete auf

* **In der Kommission für Arbeitsstatistik** brachte Abg. Hitze den Antrag ein, den Reichskanzler zu ersuchen, Erhebungen darüber anstellen zu lassen, inwieweit die Arbeitsverhältnisse im privaten Transportgewerbe, namentlich bei den privaten Straßenbahnbetrieben, ein Eingreifen der Reichsgesetzgebung als angezeigt erscheinen lassen. Die Kommission wird den Antrag im November berathen.

* **Das Grüßen der Eisenbahnbeamten.** Die „Deutschen Verkehrsblätter“, das Organ des Deutschen Eisenbahn-Vereins, bringen folgende Meldung:

„Gegen das schlechte Grüßen der Eisenbahnbediensteten. Nachdem dem Kaiser in der jüngsten Zeit auf den Eisenbahnfahrten das schlechte Grüßen der nicht zum Tragen einer Dienstkleidung berechtigten Eisenbahnbediensteten (Hülfsbeamten und Arbeiter) aufgefallen ist, hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten unlängst eine entsprechende Ergänzung der Bestimmungen für die Reisen allerhöchster und höchster Herrschaften angeordnet, worauf die Präsidenten der Eisenbahndirektionen mit dem Ersuchen aufmerksam gemacht worden sind, die Inspektionsvorstände alsbald noch und zwar, soweit angängig, mündlich dahin zu verständigen, daß auf die genaueste Beachtung dieser Bestimmungen ihrerseits hinzuwirken sei.“

Wer nun noch an dem guten Willen des Herrn v. Thielen zweifelt, bahnbrechende Reformen in seinem Ressort vorzunehmen, dem ist, so meint die „Volksztg.“, nicht zu helfen.

* **Cuxhaven,** 5. Juli. Der Kaiser traf gegen 11 Uhr Vormittags an Bord der „Deutschland“ ein, von den Vertretern der Hamburg-Amerika-Linie und den vielen hundert Passagieren, darunter Admiral Hollmann, der als Passagier die Fahrt nach England mitmacht, jubelnd begrüßt. Der Kaiser hatte bereits vorher vom Sleipner aus die „Deutschland“ eingehend besichtigt. Von den Forts donnerten Salutschüsse, als der Kaiser in der Uniform des Yachtklubs unter den Hurrahrufen der Schiffsgesellschaft mit Begleitung das Schiff betrat, geführt von dem Kapitän der „Deutschland“ Albers und den Herren Tietgens und Ballin. Der Kaiser besichtigte das Schiff in allen seinen Theilen und sprach wiederholt seine Anerkennung aus. Nach der Besichtigung nahm der Kaiser einen Imbiß in der Kapitäns-Kajüte ein und verließ unter den Hurrahrufen der Menge das Schiff.

Oesterreich.

* **Wien,** 4. Juli. Der Gemeinderath hat gestern den einstimmigen Antrag des Stadtrathes, den Bürgermeister Dr. Lueger zum Ehrenbürger der Stadt Wien zu ernennen, mit 124 gegen 19 Stimmen angenommen. Vier Stimmzettel waren leer. Dr. Lueger wurde bei seinem Erscheinen im Saale mit brausenden Hochrufen empfangen. Die Mitglieder der Mehrheit erhoben sich von den Sitzen. Die Gallerie, auf welcher zahlreiche Mitglieder des christlichen Frauenbundes Platz genommen hatten, klatschte Beifall. Dr. Lueger sprach den Herren, welche für seine Ernennung gestimmt hätten, seinen wärmsten Dank aus. „Ich erblicke darin den Ausdruck der Liebe und Anhänglichkeit, welche ich auf das herzlichste erwidere. Derjenige, welchem eine solche Auszeichnung seitens der Mitbürger zugedacht ist, ist gar nicht berechtigt, eine solche abzuweisen. Es ist nicht meine Aufgabe, zu entscheiden, ob ich würdig bin, Ehrenbürger der Stadt Wien zu sein. Das ist die Sache anderer. Das eine weiß ich, daß ich Zeit meines Lebens bestrebt sein werde, zu beweisen, daß ich würdig dieser Auszeichnung bin (Lebhafter Beifall), daß in mir Zeit meines Lebens kein anderer Gedanke geherrscht hat, als dem Volke zu dienen, aus dem ich entsprossen bin.“ (Stürmischer Beifall.)

Belgien.

* **Brüssel,** 5. Juli. Im Prozeß Sipido stellen die Vertheidiger der Mitangeklagten in Abrede, daß ihre Klienten Anarchisten seien und heben die große Jugend derselben hervor. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage für Sipido, verneinten jedoch die Zurechnungsfähigkeit desselben; die Geschworenen verneinten ferner die Schuldfrage für die drei Mitangeklagten. Nach längerer Berathung sprach das Gericht Sipido frei und ordnete dessen Freilassung an. Zugleich wurde in dem Urtheil ausgesprochen, daß die Regierung über Sipido bis zu seinem 21. Lebensjahre das Verfügungsrecht haben solle. Die drei Mitangeklagten wurden ebenfalls in Freiheit gesetzt.

Serbien.

* **Belgrad,** 5. Juli. Anläßlich der Ermordung des Deutschen Gesandten in Peking ließ König Alexander dem hiesigen Deutschen Gesandten Baron v. Waecker-Gotter gegenüber sein Beileid ausdrücken. Namens der Regierung erschien Finanzminister Petrowitsch auf der Gesandtschaft.

Fünfter Charitastag.

□ **Berlin,** 5. Juli.

Die 1. Charitas-Versammlung fand gestern Nachmittag 5 Uhr statt. — „Die Frauenfrage“ lautete das Thema und zahlreich hatten sich die Frauen dazu eingefunden. Von bekannteren Damen waren u. A. anwesend: Gräfin Zichy Metternich, Gräfin Fugger, Freifrau von Teuffel-Birkensee, Freifrau von Schenk zu Schweinsberg, Frau Gnaack-Kühne, Frl. Mellen, Frau Präsident Rintelen, Frl. v. Bertrab, Frau von Borell.

Den ersten Vortrag hielt P. Rösler-Mautern (Steiermark) über das Thema „Die Charitas geübt durch die Frauen und an den Frauen“. Vor einiger Zeit, so führte der Redner aus, schrieb ein Gelehrter, wir stünden heute im Zeichen der „Sozialitas“. Das heißt, alles, was die Charitas gibt, entspricht einem guten Recht, es handelt sich nicht mehr um Almosen, es handelt sich um die gesetzliche Festlegung des proportionellen Antheils des Arbeiters an der Ergänzung der Güter. Mit einem Wort: Die soziale Frage kann nur auf dem Boden des Rechts gelöst werden, die mittelalterliche Charitas ist damit abgethan. Der Herr Professor vermischt hier sehr wenig Wahrheit mit sehr viel Irrthum. Die soziale Frage muß nicht bloß durch die Gerechtigkeit allein gelöst werden; die Charitas schlecht sie auch nicht aus, sondern ein. Heute genau wie zur Zeit, als Christus auftrat, gilt sein Wort: Das ist mein Gebot, daß Ihr Liebe habt untereinander. Charitas nunquam excidit sagt auch der Apostel. Die soziale Frage ist vor allem eine sittliche Frage und die Sittlichkeit gipfelt in der Charitas. Die Frauenfrage ist vor einigen Monaten eine babylonische Verwirrung genannt worden. Das ist nicht ganz unrichtig, die Schuld daran tragen aber nicht die Frauen, sondern die Gelehrten, welche alle ernsten Begriffe in Nebel aufgelöst haben. Die Begriffe, Liebe, Sittlichkeit 2c. stehen um sie herum wie ein Zaun, über den sie nicht hinweg blicken können. So kommt es, daß hieraus das Verständniß für das wirkliche Leben abgeht. Ist es da wunderbar, wenn von dem Katheder so viel Irrthum verkündet wird, verwunderlich, daß auch bei den Frauen der Begriff verwirrt wird. Im deutschen Reichstage ist vor kurzem vom Prinzen Schönaich geklagt worden, man sei in Deutschland im Begriff, die Ideale zu verlieren, und erhaae gerufen: Gebt uns die Ideale wieder. Zu diesen gehört vor allem die Gerechtigkeit und die Liebe. Redner legt dar, wie die katholische Kirche stets gelehrt hat, daß die Charitas die Gerechtigkeit und Liebe in sich schließt, daß das Ende des Gesetzes die Liebe ist. Auch der gesunde Menschenverstand sagt uns, daß die innerliche Gemeinschaft der Menschen nur durch Liebe möglich ist. Was die Gerechtigkeit nicht kann, das thut die Charitas. Sie hebt die Schranke des persönlichen Rechts auf, ohne den Menschen im Einzelnen ihre persönlichen Rechte zu nehmen, sie hebt den Unterschied zwischen Mein und Dein auf, ohne den Unterschied zwischen dem Meinigen und Deinigen zu verwirren. Die Charitas bringt die Menschen aneinander, die durch die Gerechtigkeit geschieden sind. Es ist ein großer Irrthum, wenn man nun glauben machen will, wie dies ein Direktor einer höheren Töchterschule in Insterburg sagt, die Frauen müssen die Liebe üben, die Männer die Gerechtigkeit. Das wäre die Verkündigung der doppelten Moral, die ein Mann, der über 30 Jahre in der Mädchenerziehung thätig ist, aussprechen darf, ohne dafür einen Tadel zu erhalten. Mann und Frau müssen gleichmäßig die Liebe pflegen auf dem Boden der Gerechtigkeit. Die Natur hat es darin so eingerichtet, daß der Mann mehr Arbeit zu leisten, die Frau mehr zu leiden hat. Es ist nun ganz natürlich, daß wir nicht alle Forderungen der Frauen unberechtigt bezeichnen. Die Geschichte der katholischen Kirche weist ja eine große Zahl hervorragender Frauen auf allen Gebieten des menschlichen Lebens und insbesondere auch in der Wissenschaft auf. Freilich billigen wir nicht alle Forderungen der Frauenbewegung, aber wir erkennen an, daß die Lage der Frauen vielfach einer Besserung bedarf, daß hier nicht mit lauem Wasser, sondern mit Feuer vorgegangen werden muß

---

5)

Der Diamantstein.

Original-Roman von O. Elster.

Ein Sonnenstrahl huschte jetzt zu ihr herein und erfüllte das Zimmer mit freundlichem Glanz. Wie ganz anders erschien ihr dieses Zimmer plötzlich. Die altväterlichen Möbel, die riesen bequemen Sessel mit den seltsam geschweiften Lehnen, der wohl ein Jahrhundert alte Schrank und die weit ausgebauchte Kommode mit den messingenen Löwenköpfen und Löwentatzen als Füßen — der kleine und doch bequeme Schreibtisch in der Fensternische und das große, weite Himmelbett mit den blüthenweißen Bezügen und den blaugeblümten Vorhängen. Wahrhaftig, sie war undankbar gegen das Geschick, welches ihr hier eine sorgenfreie, behagliche Heimstätte geschenkt hatte.

Rasch entledigte sie sich der Reisekleider, tauchte das Antlitz in die kühlen Fluthen der Waschschale, ordnete ihr Haar und wählte ein einfaches, helles Gesellschaftskleid, das ihre schlanke Figur vortheilhaft hervorhob und das zarte Oval ihres Gesichtes mit leichtem Spitzengekräusel einschloß.

Kaum war sie fertig, als es leicht an die Thür klopfte und das freundlich lächelnde Gesicht der Kammerjungfer in die Thür blickte.

„Gnädiges Fräulein, es ist Zeit . . .“

„Ich bin fertig!“

„Verzeihen gnädiges Fräulein, wenn ich mir erlaubt habe, zu kommen, aber die gnädige Baronesse liebt die Pünktlichkeit . . .“

„Es ist auch in der Ordnung, wenn jeder pünktlich zum Mittagessen erscheint“, entgegnete Liselotte lächelnd und folgte der aufmerksamen Zofe.

Als Liselotte in das Zimmer des alten Freifräuleins eintrat, erhob sich zugleich mit diesem aus einer Fenstermische die Gestalt eines Herren, der das alte Fräulein um mehr als Haupteslänge überragte.

„Mein Bruder Thiemo, mein Kind — Thiemo, unsere neue Hausgenossin, Elisabeth Charlotte von Imhoff, stellte Eleonore Polyxena vor. „Ich hoffe, wir werden allesammt gute Freunde werden.“

„Ich hoffe auch“, entgegnete der Herr mit angenehm klingender Stimme und einem Lächeln, welches sein sonst ernstes und ruhiges Antlitz in sonniger Weise erhellte. „Sie sind in ein stilles Haus gekommen, mein Fräulein“, fuhr er fort. „Nur im Winter war es hier durch die Jagden und andere gesellschaftliche Pflichten etwas lebhafter. Sie werden sich gewiß zuerst in unseren stillen Haushalt eingewohnen müssen und das anregende Leben der Großstadt vermissen.“

„Man lebt in der Großstadt oft einsamer und stiller als auf dem Lande“, sagte Liselotte. „Jedenfalls werde ich die Großstadt hier nicht vermissen. Ich bin Ihnen von Herzen dankbar für die Liebe und Güte, mit der Sie mich empfangen haben.“

Sie küßte dem alten Fräulein die Hand. Leise und liebevoll streichelte ihr Eleonore Polyxena wieder die Wange.

„Ich denke“, sprach sie lächelnd, „wir lassen das förmliche „Sie“ fallen, Du bis ja doch unsere liebe Nichte, also nenne mich nur Tante und meinem Bruder Onkel — wie aber sollen wir Dich nennen?“

„Meine Eltern nannten mich Lifelotte“ — entgegnete diese mit leichtbebender Stimme, indem ihre Augen den Boden suchten.

„Lifelotte“, rief der Freiherr. „Ein reizender Name — ich werde Dich niemals anders nennen, meine liebe Nichte . . .“

„Ein wenig kindlich, aber auch ich acceptire den Namen“, meinte Eleonore Polyxena.

Der Diener meldete, daß servirt sei; der Freiherr reichte seiner Schwester den Arm und begab sich in das Speisezimmer.

Liselotte merkte zu ihrem Erstaunen, daß der Freiherr Thiemo bedeutend jünger war als seine Schwester. Er konnte nach ihrer Schätzung höchstens im Anfang der vierziger Jahre stehen und befand sich im kräftigsten Mannesalter. Seine Gestalt war etwas über Mittelgröße und von einer kräftigen Schönheit, sein Gesicht zeigte eine vornehme, etwas blasirte Ruhe, in seinen tiefblauen Augen leuchtete es dagegen oft leidenschaftlich auf, und auf seiner hohen weißen Stirn glaubte man die Spuren ernster Gedanken zu lesen.

„Sie sind wohl erstaunt über den Jahresunterschied zwischen meinem Bruder und mir, mein Kind“, sagte das Freifräulein während der Tafel. „In der That ist er auch fast zwanzig Jahre jünger, und schon oft bin ich für seine Mutter gehalten worden.“

„Du bist mir auch eine Mutter gewesen, Schwester“, entgegnete dieser.

„Ich bin die älteste Tochter unserer Eltern“, fuhr Eleonore Polyxena fort. „Unsere Mutter war kaum neunzehn Jahre, als ich geboren ward. Thiemo ist der jüngste von sieben Geschwistern . . . bei seiner Geburt starb unsere gute Mutter . . .“

„Und Du nahmst Dich des mutterlosen Knaben an, opfertest Deine Jugend meiner Pflege und Erziehung, wurdest meine zweite Mutter. Was hätten wir, der Vater und ich, ohne Dich anfangen sollen?“

Er legte liebkosend die Rechte auf ihre dünne weiße Hand und lächelte ihr dankbar zu.

„Ihr habt mir mit Eurer Liebe meine Sorge reichlich vergolten, Thiemo“, versetzte das alte Fräulein ernst. „Ja mein Kind, Du siehst, auch wir haben schwere Zeiten durchlebt. Die zwei älteren Brüder Thiemos fielen beide im Kriege 1870, zwei Schwestern starben ebenfalls früh, nur noch eine Schwester lebt, verheirathet mit dem Geheimrath Grafen von Dinkelsbühl, auf Schloß Dinkelsbühl am Rhein. Du wirst sie und ihre Kinder hoffentlich diesen Sommer kennen lernen. — Nun kennst Du unsere Familiengeschichte, und nun erzähle uns von Dir und Deiner Familie!“

Was sollte Liselotte erzählen? Von ihrem Vater, der der Familie Diamantstein so fern gestanden hatte? Von den Sorgen und Mühen ihrer Mutter, sich und ihre Kinder anständig durchs Leben zu bringen? Von ihrer eigenen Arbeit, ihren Plänen und Hoffnungen? Würde sie bei diesen Menschen, die stets in der Fülle des gediegenen Reichthums gelebt, Verständniß dafür finden?

Schwerlich. Liselotte beschränkte sich deshalb auf einige allgemeine Bemerkungen über ihre Familie.

Das Gespräch wandte sich dann allgemeineren Gegenständen zu und bald waren Thiemo und Liselotte in eifriges Gespräch über die Malerei vertieft, dem Polyxena lächelnd lauschte, ohne sich daran zu betheiligen.

Der Freiherr erschien weit jugendlicher, wenn er über seine Lieblingsbeschäftigung sprach. Er hatte weite Reisen gemacht, kannte fast alle Hauptstädte Europas und namentlich den Kunstschätzen Italiens galt seine glühende Begeisterung.

„Sehen Sie, mein liebes Fräulein“, sagte er, ganz die vertrauliche Anrede in seinem Eifer vergessend, „so muß ich mich, der Nachkomme des alten freien Rittergeschlechtes derer von Diamantstein, beschäftigen. Das erscheint Ihnen gewiß seltsam genug. In früheren Zeiten ritten meine Vorfahren eisengewappnet ins Feld und ins fröhliche Turnier, ich, ihr schwächlicher Nachkomme, vermag nichts weiter, als mich in meiner Phantasie in jene romantischen Zeiten zurückzuversetzen und sie im Bilde festzuhalten. Soldat bin ich freilich auch gewesen, aber ich habe es nur bis zum Oberleutnant gebracht; dann nöthigte mich meine schwache Gesundheit, den Dienst zu quittiren; ich lebte Jahre lang im Süden, und dort lernte ich die Kunst lieben und ausüben. Als ich wieder erstarkt war, da blieb ich bei meiner Kunst. Und so ist aus mir nichts geworden, kein tapferer Soldat, kein gelehrter Staatsmann, kein vornehmer Hofbeamter — nur ein armseliger Stümper in der Malerei.“

„Thiemo, Du übertreibst“, warf Eleonore Polyxena lächelnd ein.

„Nun, das gnädige Fräulein — ich wollte sagen Liselotte — wird selbst urtheilen. Ich denke, wir heben die Tafel auf und Du begleitest mich in mein Atelier, Liselotte. Ich bin wirklich gespannt, Dein Urtheil zu hören.“

„Mein Urtheil wird wenig Werth für Dich haben, lieber Onkel“, entgegnete Liselotte bescheiden.

Ein kurzes Gebet, dann hob das alte Fräulein die Tafel auf. Thiemo bot Liselotte den Arm und führte sie durch mehrere Zimmer hindurch in sein Atelier. Dasselbe lag nach der Parkseite zu. Durch die breiten Fenster drang das helle Sonnenlicht hinein; eine Flügelthür, die ein wenig geöffnet war, führte auf eine Veranda, die von einer alterthümlichen Steinballustrade umgeben war und von der man über eine breite Treppe in den herrlichen Park gelangte.

Der große Raum selbst war im edelsten künstlerischen, einfach vornehmen Stil gehalten. Ursprünglich bestand er aus zwei rechtwinklig aneinander stehenden Zimmern, zwischen denen die trennende Wand entfernt war. Nur einige Pfeiler trennten jetzt die beiden Räume, die, in einheitlichem Charakter gehalten, doch gesonderten Zwecken dienten. Der eine Raum bildete das Atelier des Künstlers, der andere das Arbeitszimmer des Dichters und Gelehrten, wie mehrere Bücherregale und ein mit Papieren aller Art bedeckter großer Schreibtisch bewies. Von diesem Raum führte eine kleine Treppe mit alterthümlichem Geländer aus schwerem Eichenholz in das Ankleide- und Schlafzimmer des Freiherrn. Weite Kamine, lauschige Winkel, Portieren und Teppiche und Felle von Thieren aus allen Zonen gaben dem großen Raum einen behaglichen Eindruck. Ein reicher, vornehmer Geist hatte diesen Räumen seinen Stempel aufgedrückt.

Bei ihrem Eintritt erhob sich ein großer langhaariger Hühnerhund von dem Fell vor dem Kamin und begrüßte seinen Herrn mit schmeichelnden Gebärden.

(Fortsetzung folgt.)

Redner verbreitet sich über die Aufgaben der Frauen in den verschiedensten Lebenslagen. Den Frauen in der Ehe empfiehlt er den Beitritt zum Verein christlicher Mütter. Die Frau hat Charitas zu üben in der Familie, bei den Dienstboten und in der Gesellschaft. Die Erfahrung sagt uns, daß mehr Frauen in der Ehe unglücklich sind, wie glücklich. Es ist die größte Liebesthat, diesen Frauen zu helfen und insbesondere dem Unglück vorzubeugen. Mit Berufung auf die Wissenschaft wird heute das Recht der ehelichen Treue bestritten. In einer Broschüre des Verlags für Volkslitteratur, Berlin, wird direkt eine doppelte Moral bezüglich der ehelichen Treue gepredigt. Was die eheliche Gütergemeinschaft angeht, so hat kein Gesetz der Frau soviel Schutz und Selbstständigkeit gewährt wie die katholische Kirche. Kein Gesetzbuch ist dabei vor einer Umgehung sicher, wenn nicht die Charitas daneben herrscht. Weiterhin bestehe eine große Aufgabe der Charitas darin, zu erstreben, daß der Rechtsschutz für eheliche Treue zur Geltung kommt. Redner bespricht nun die Charitas an den alleinstehenden Frauen. Die Ehelosigkeit sei kein Verdienst, wenn sie nicht aus höheren Gesichtspunkten erfolge. Den unverheiratheten Frauen stehe ein weiteres Gebiet der Charitas offen. Eine große Sorge mache ihm vielfach die unverheirathete vornehme Frau. Er wolle nicht gegen das Schriftstellern der Frauen reden, es sei auf diesem Gebiete viel Gutes gerade von Frauen geschehen, aber es werde zuweilen gerade von ihnen lieblose Kritik geübt. Bei dieser Gelegenheit erwähne er eine Kritik, die neuerdings in einem katholisch sein wollenden Blatt über die Zeitschrift „Die Welt" gemacht worden sei. Gewiß habe dies Blatt Schwächen, die er nicht entschuldigen wolle, aber es sei viel Gutes daran und es könne noch viel besser werden. Jenes Urtheil: „Das Blatt ist mehr für Salondamen, Ema zpatiousälisterne und Blaustrümpfe" ist kein katholisches Wort. Man vergesse, daß das Wort Blaustrümpfe kein katholisches Wort sei. Was die Klosterfrauen angeht, so verkenne man schon vielfach, daß nur das Bewußtsein von der übernatürlichen Macht der Gnadedie Klosterfrauen befähige, voll ihre Pflicht zu thun. Man kann nicht die Gnade und das Gebet von der Klosterfrau wegnehmen; es ist falsch, zu sagen, die aktive Jugend sei von der passiven abgelöst worden. Bei der Charitas an den selbstständig dastehenden Mädchen, zu den Arbeiterinnen, der Kellnerinnen, den Ladnerinnen kommt es zunächst auf die Festigung der Charakterstärke an. Auch er wünsche die Hebung der Fortbildungsschulen, diese dürften aber nicht die Landflucht begünstigen. Dann müsse der äußern Gelegenheit zur Versührung entgegengetreten werden. Es müsse hier im Namen der Gerechtigkeit vorgegangen und besonders weibliche Fabrikinspektoren angestellt werden. Sehr zu wünschen sei eine gründliche Bahnhofsmission. Das Wichtigste aber bleibe in dieser Richtung, daß die Geistlichen die jungen Mädchen vor dem leichtsinnigen Fortziehen in die großen Städte warnen. Im Gloß werde auf diesem Gebiete besonders viel gethan. Zu betonen bliebe noch, daß den Frauen stets ein entsprechender Lohn gezahlt werde, er halte es für richtig, daß sie den Lohn erhielten, wie die Männer, soweit sie diese ersetzten. Angemerkt sei auch auf die Schaffung passender Wohnungen an alleinstehenden Frauen zu richten. Schließlich habe die Charitas bei den Strafgefangenen, den Strafentlassenen und Prostituirten einzusetzen. Die christliche Charitas kann den Edelstein der Menschenwürde reinwaschen von dem Schmutz, der ihn bedeckt. Er richte an alle katholischen Frauen Deutschlands die Bitte, durch Liebe zu verhindern, daß nicht so viele Mädchen in die Gefängnisse kommen, er bitte sie weiter, den Fürsorgevereinen für Strafentlassene beizutreten. Auch von Nicht-Katholiken sei auf diesem Gebiete viel Gutes gethan, er erinnere an den Berliner Verein zur Fürsorge für Gefallene und Strafentlassene und besonders an die Thätigkeit von Fräulein Meiten. Der Kampf um die Prostitution sei vom Christenthum von Anfang an mit allen Kräften geübt worden. Die Unglücklichen verachten und diejenigen verdächtigen, die sich um sie bemühten, sei leider ein Charakteristikum der großen Welt. Die Kirche habe heute noch kein anderes Urtheil über die Prostitution wie zu der ältesten Zeit. Es gebe keinen Mittelstand zwischen der tugendhaften Enthaltsamkeit und der ehelichen Treue. Jede aktive oder passive Förderung der Prostitution schließe jede Theilnahme an den Sakramenten aus. Diese Stellungnahme schließe aber nicht die Anwendung der Charitas aus. Es ist der Kirche unendlich viel gelegen an jeder einzelnen Seele. Die Frauen vom Guten Hirten haben seit 70 Jahren sich der Gefallenen angenommen. Ueber 2000 Ordensschwestern nahmen sich in über 200 Klöstern zur Zeit 47,000 Gefallener an, um sie zur Liebe für Christus zurückzuführen. Um der Prostitution erfolgreich entgegenzutreten, muß man die Quellen kennen und das sind: 1. die Genußsucht der Männer, 2. die Trägheit der Mädchen, 3. die Noth, welche viele Mädchen zur Verzweiflung treibt. Als vierte Quelle wird von Professoren die sogenannte ethische Idiotin angegeben. Es mag dies bei Einzelnen zutreffen, aber nicht in der Allgemeinheit. Die Rettungsversuche würden größer sein, wenn die Maßnahmen kräftiger getroffen würden. Zunächst komme die Stärkung des sittlichen Bewußtseins in Frage. Die Reglementirung macht das Uebel nicht kleiner, sondern größer; denn es ist nicht wahr, daß die Prostitution ein nothwendiges physisches Uebel ist. Redner betont zum Schluß, wie nothwendig die Charitas ist. Wolle man aber die Charitas üben, dann müsse man auch die Mutter der Barmherzigkeit unter dem Kreuze lieben. (Lebhafter Beifall.)

Auf Vorschlag des Vorsitzenden Msgr. Werthmann tritt die Versammlung in eine Besprechung des Vortrags ein.

Delegat Geistl. Rath Neuber hebt hervor, daß auch in Berlin ein Verein christlicher Mütter bestehe und daß es nothwendig sei, daß sich für die Bahnhofsmission mehr Damen melden.

Es sprach hierauf Frl. Gordes-München über die Fürsorge für die weibliche schulentlassene Jugend. Wir werden darüber den eingehenden Bericht in der Abend-Ausgabe nachtragen. Ebenso müssen wir wegen Raummangels den Bericht über die zweite Charitasversammlung zurückstellen, in welcher u. a. Reg.-Rath Buermling über die Charitas in Berlin, P. Aegidius über die Taubstummenfürsorge, Rektor Drammer über die Fürsorge für die schulentlassene männliche Jugend und Dr. med. Allerd-Berlin über die Mäßigkeitsbewegung sprachen.

Der Aufstand der Boxer in China.

Die Verworrenheit der Nachrichten aus Peking wird täglich größer. Nach einem aus London übermittelten Telegramm aus Shanghai vom 4. Juli soll dem dortigen deutschen Konsulate die offizielle Mittheilung gemacht sein, daß der Kaiser von China am 19. Juni sich mit Opium vergiftet habe und gestorben sei. Die Kaiserin machte auch einen Selbstmordversuch und ist wahnsinnig geworden. Alle städtischen Gebäude in Peking und ein großer Theil des Tsungkwamens seien niedergebrannt. In Kwantung sei die Lage auch sehr ernst. Lihungtschang hebe 200,000 Mann aus. Ein Theil der Truppen in den mittleren Provinzen weigere sich, den Befehlen der Gouverneure Folge zu leisten und ziehe nach Norden, um sich den Boxern anzuschließen.

Nach einem Telegramm der „Times" aus Shanghai dagegen sollen der Kaiser und die Kaiserin-Wittwe sich wohl befinden und im besten Einvernehmen mit den Boxern stehen. Es heißt in dieser Meldung, daß ein Thor im Innern des Pekinger Palastes täglich auf einige Stunden geöffnet werde und daß sich dann die Kaiserin-Wittwe und der Kaiser mit ihrem Gefolge den Mitgliedern der Boxergesellschaft zeigen. Nach anderen Telegrammen haben sich bereits am 22. Juni Prinz Tuan und der Kriegsminister Kanglü feierlich zu Oberhäuptern der Boxer erklärt, zu denen alle Prinzen und Minister gehören, und welche die unbeschränkte Gewalt in Peking ausüben. Die Vizekönige des Yangtsethals bleiben bisher fest in ihrer Opposition gegen Tuan und sein revolutionäres Regiment. Der Vizekönig von Nanking hat eine scharfe Proklamation gegen die Boxer erlassen, worin er sie Strolche nennt und ihre abergläubische Einbildung, die europäischen Kanonen konnten ihnen nichts anhaben, für Wahnsinn erklärt. Lihungtschang hat eine ähnliche Bekanntmachung gegen die fremdenfeindlichen Gesellschaften veröffentlicht; dessen ungeachtet will man der Haltung der Vizekönige kein unbedingtes Vertrauen schenken. Es fällt in Shanghai auf, daß sie offenbar in täglicher Verbindung mit der Hauptstadt sind und zwar bis nach Postings durch Telegraphen und von dort weiter durch Eilboten, und trotz ihrer Loyalitätsversicherungen der europäischen Kolonie Nachrichten vorenthalten, die sie sehnlichst erwartet. Die Ermordung des Frhrn. v. Ketteler hat Lihungtschang zum Beispiel erst vor einigen Tagen in Hongkong bestätigt, obwohl sie ihm sicherlich schon lange bekannt war.

* * *

* **Berlin,** 5. Juli. Der deutsche Konsul in Tientsin meldet über Tschifu unter dem 30. Juni und 1. Juli: Schriftliche Nachrichten Sir Robert Harts und einer Französin aus Peking vom 24. Juni betonen wiederholt die verzweifelte Lage der Europäer und bitten um sofortige Hilfe. Die Detachements-Kommandeure in Tientsin sind aber wegen der Zerstörung der Eisenbahn, wegen des Beginns der Regenzeit und wegen der Schutzbedürftigkeit Tientsins außer Stande, Truppen nach Peking zu entsenden. Auch haben die Chinesen den Kaiserkanal bei Tientsin durchstochen, anscheinend um durch eine Ueberschwemmung den Vormarsch der Truppen auf Peking zu verhindern. Die Boten, die aus Peking in Tientsin eingetroffen sind, bestätigen mündlich die Ermordung des Frhrn. v. Ketteler. Das deutsche Detachement, das bei ihm war, soll darauf das Tsungli-Yamen verbrannt und das Stadtthor vor dem Kaiserpalast mit 4 Kanonen, darunter 2 erobert, besetzt haben, während alle anderen Thore in den Händen der Chinesen sein sollen. Prinz Chings Truppen kämpfen angeblich gegen die Boxer.

* **Kiel,** 5. Juli. Die Linienschiffe der ersten Division erhielten den Befehl, am Samstag seeklar zu sein und am Sonntag die Reise nach China anzutreten.

* **London,** 5. Juli. Unterhaus. Unterstaatssekretär Brodrick erklärt, es seien keine neueren Nachrichten als die bereits mitgetheilten aus Peking eingetroffen; auch habe die Regierung keine Bestätigung der Gerüchte betreffend die allgemeine Niedermetzelung der Europäer. Bezüglich der Frage des Vormarsches sei die Ansicht der Befehlshaber, daß ein weiterer Vormarsch nicht möglich sei, bis die Truppenmacht etwas verstärkt worden sei. In dieser Beziehung müsse die Antwort der japanischen Regierung auf eine an sie gerichtete Mittheilung abgewartet werden. Die britische Regierung hab dem chinesischen Gesandten bedeutet, daß die Behörden in Peking persönlich für schuldig gehalten würden, falls Mitglieder europäischer Gesandtschaften oder andere Ausländer in Peking Verletzungen erlitten. Der chinesische Gesandte sei aufgefordert worden, diese Botschaft in solcher Weise zu befördern, daß ihre Ablieferung an die Behörden in Peking gesichert sei; der Inhalt der Botschaft werde den Vizekönigen im ganzen chinesischen Reiche bekannt gemacht werden.

Dillon fragt an, ob die Regierung darüber informirt sei, daß der amerikanische Admiral Kempff den Angriff auf die Forts von Taku deshalb beanstandete, weil durch denselben die regulären chinesischen Truppen gezwungen worden seien, mit den Boxern gemeinsame Sache zu machen. Dillon wünscht zu wissen, wie sich jetzt die amerikanischen Streitkräfte verhielten.

Unterstaatssekretär Brodrick antwortet, er sei darüber nicht informirt. Der englische Admiral habe telegraphisch gemeldet, sämmtliche verbündeten Admirale wirkten in Taku in vollkommenem Einvernehmen. In Erwiderung auf eine andere Frage erklärte Brodrick, es sei zweifelhaft ob eine organisirte Regierung in China vorhanden sei, mit der England sich als im Kriege befindlich betrachten könne. Die ersten Angriffe auf das Personal der englischen Gesandtschaft seien am 9. und 10. Juni erfolgt. Die Sommerresidenz der englischen Gesandtschaft, welche außerhalb Pekings liege, sei an letztgenanntem Tage zerstört worden. Der Vormarsch gegen Peking sei am 10. Juni auf Verlangen des englischen Gesandten Macdonald unternommen worden.

Stadtverordneten-Verhandlungen.

L **Krefeld,** 6. Juli. Die Sitzung wurde gestern Abend 6 Uhr in Vertretung des beurlaubten Oberbürgermeisters durch Herrn Beig. Dr. Oppermann eröffnet.

Punkt 1: Ortsstatut zur Ausführung des Beamtenbesoldungsgesetzes.

Der Vorsitzende bezieht sich auf die Verhandlungen, welche das Kollegium in seiner Sitzung vom 22. März bereits über den Gegenstand gepflogen hat. In längerer Rede wiederholt er seine in jener Sitzung gemachten Ausführungen und erläutert sodann an der Hand des Gesetzbuches die dem Gesetze zu Grunde liegenden Gesichtspunkte. Nach der ausdrücklichen Feststellung, daß das neue Ortsstatut auf die bestehenden Verträge keinerlei rückwirkende Kraft habe, verliest Redner das Ortsstatut wörtlich und dann nochmals paragraphenweise, woran sich eine längere Diskussion über redaktionelle Aenderungen des Wortlauts knüpft. Wir geben nachstehend den Wortlaut des Ortsstatuts, wie er sich als Ergebniß der eingehenden Debatte des Kollegiums darstellt:

Ortsstatut
zur Ausführung des Gesetzes betr. die Anstellung und Versorgung der Kommunalbeamten vom 30. Juli 1899.

Auf Grund des § 10 der Städteordnung für die Rheinprovinz vom 15. Mai 1856 wird zur Ausführung des Gesetzes betr. die Anstellung und Versorgung der Kommunalbeamten vom 30. Juli 1899 folgendes Ortsstatut erlassen.

§ 1. Als Beamte der Stadt Krefeld werden angestellt:

A. Auf Lebenszeit — jedoch erst nach vollendetem 30. Lebensjahre und nach 5jähriger Dienstzeit als Beamter der Stadt Krefeld —

1. der Stadtsekretär, die Obersekretäre und Sekretäre;
2. der Stadtrentmeister, die Rendanten der Sparkasse und der Armenverwaltung, der Buchhalter der Stadtkasse und der Sparkassen-Kontrolleur.

B. Auf die Dauer von 12 Jahren:

1. der Stadtbaurath, die Stadtbaumeister;
2. der Obergeometer;
3. der Polizeidirektor, die Polizei-Oberkommissare und -Kommissare.

C. Auf unbestimmte Zeit unter Vorbehalt einer Kündigung von 3 Monaten:

1. die technischen Hülfsbeamten bei der Bauverwaltung und dem Geometeramte;
2. die Assistenten, Kanzlisten, Bureaugehülfen der Verwaltungsbureaus und die Vollziehungsbeamten;
3. der Schlachthofdirektor;
4. die Kassirer der Stadtkasse, die Buchhalter der Sparkasse;
5. der Hafeninspektor, die Polizeiwachtmeister, die Polizeisergeanten, der Wachtmeister der Feuerwehr und die Ober-Feuerwehrmänner;
6. die Friedhofsaufseher;
7. der Kastellan des Rathhauses, die Stadtboten und Kassenboten.

§ 2. Nicht als Beamte, sondern im Wege zivilrechtlichen Dienstvertrages werden angenommen die angestellten der städtischen Betriebsverwaltungen und der Veranstaltungen künstlerischer und wissenschaftlicher Natur, sowie ihnen nicht obrigkeitliche Funktionen übertragen sind, sowie alle zu rein technischen oder mechanischen Dienstleistungen angestellten Personen.

Zu den oben bezeichneten Verwaltungen und Veranstaltungen gehören insbesondere:

1. die Museen und städtischen Bibliotheken;
2. das städtische Nahrungsmittel-Untersuchungsamt.
3. die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke;
4. die Eisenbahnunternehmungen, Hafen- und Werftanlagen;
5. Markthallen;
6. der Schlacht- und Viehhof;
7. die städtischen Badeanstalten;
8. die städtischen Wagen;
9. das Leihhaus;
10. das Eichamt;
11. die städtischen Kranken-, Armen- und Verpflegungshäuser;
12. die Friedhofsverwaltung;
13. der städtische Fuhrpark;

§ 3. Auf die Pensionirung der in § 1 unter B bezeichneten auf die Dauer von 12 Jahren angestellten Beamten finden die Vorschriften des § 59 der Städteordnung und des § 14 des Gesetzes betr. Anstellung und Versorgung der Kommunalbeamten entsprechende Anwendung.

Die Bestimmungen des Gesetzes vom 31. März 1882 betr. die Abänderung des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872 (G.-S. 1882 S. 139) in Betreff der Beamten, welche das 65. Lebensjahr vollendet haben, finden auf die Beamten der Stadt Krefeld Anwendung.

§ 4. Die Stadtverordneten-Versammlung kann sowohl den Bericht auf die Voraussetzungen der lebenslänglichen Anstellung (§ 1A) als auch andere, den betroffenen Beamten günstigere Abweichungen von den Bestimmungen dieses Ortsstatuts im einzelnen Falle beschließen.

§ 5. Dieses Ortsstatut tritt mit dem 1. April 1900 in Kraft.

Aus der Diskussion heben wir als bemerkenswerth folgende Punkte hervor:

Die Anfrage des Stadtv. Otto, ob nicht bei der Festsetzung des Ortsstatuts die Tendenz maßgebend gewesen sei, möglichst wenig Beamte auf Lebenszeit anzustellen, bejaht der Vorsitzende und betont, daß in den anderen Großstädten dieselben Grundsätze obwalteten, und man geglaubt habe, sich diesen anschließen zu sollen damit nicht ein Wettrennen der Beamten von der eine zur anderen Stadt eintrete, wenn die Bestimmungen in der einen günstiger seien als in der anderen.

Es wurde ferner festgestellt, daß die Verträge der Stadt mit den Beamten bezüglich der Fristbestimmung nicht mit Gegenseitigkeit abgeschlossen werden könnten, da dies den Bestimmungen des allgemeinen Rechts zuwiderlaufen würde. Der Beamte habe sonach die Freiheit, seine Stellung zu verlassen, wofern er in angemessener Frist sie aufkündigt. Wird ein Beamter nach Ablauf einer 12jährigen Dienstzeit auf 12 Jahre wiedergewählt, so hat er nicht das Recht, unter Verzicht auf die Wiederwahl seine Pensionirung zu beanspruchen.

Ueber einen Vorschlag das Amt des Direktors des Schlachthofes aus der Rubrik C in § 1 wegzunehmen und in die Rubrik B desselben Paragraphen einzuordnen, d. h. also den Schlachthofdirektor auf 12 Jahre festanzustellen, ging das Kollegium zur Tagesordnung über in der Erwägung, daß dieses Amt eigentlich unter die Rubriken des § 2 gehöre und der Schlachthofdirektor nur deshalb unter die Rubrik § 1 C gesetzt sei, weil er obrigkeitliche Funktionen auszuüben habe. Die meisten anderen Großstädte verfahren in diesem Punkte ebenso, außerdem brauchen die Beamten eine Kündigung nicht zu befürchten, da die Stadt, wie Beig. Dr. Urfey ausführte, sich nur freuen könne, wenn sie gute Beamte habe, und sich hüten werde, dieselben preiszugeben. Andererseits müsse die Stadt sich aber auch vorbehalten, schlechte Beamte zu entfernen. Ein guter Beamter werde in Krefeld niemals Gefahr laufen, gekündigt zu werden. Der Vorsitzende bemerkte hierzu noch, daß die Kündigung eines Beamten in Krefeld überhaupt noch nicht stattgefunden habe. Man habe in Fällen mangelnder Znlänglichkeit die Beamten anderweitig zu verwenden gesucht oder aber sie pensionirt.

Das Kollegium nahm hierauf das Ortsstatut einstimmig an.

Punkt 3: Anstellung eines Beamten der Sparkasse.

Der Vorsitzende begründet den Antrag der Verwaltung mit der großen Steigerung des Verkehrs bei der Sparkasse, die innerhalb 7 Jahren 34 Proz. betragen hat, ohne daß in Folge dessen bisher eine Vermehrung des Personals eingetreten wäre.

Das Kollegium stimmt dem Antrage einstimmig zu.

Der Vorsitzende theilt noch mit, daß er, einer Anregung des Stadtv. Kramer entsprechend, angeordnet habe, daß die Sparkasse von jetzt ab auch Mittwochs geöffnet sei. Stadtv. Kramer dankt hierfür und gibt dem Wunsche Ausdruck, daß es sich ermöglichen lasse, die Geschäftsstunden (gegenwärtig von 10—1 Vormittags, 4—6 Uhr Nachmittags) noch zu erweitern, worauf Stadtv. Birckx betont, daß dies nicht eher möglich sein werde, als bis die Lokalitäten der Sparkasse eine Erweiterung erfahren haben würden.

Nachdem Stadtv. Schrick noch bemerkt, daß schon durch die Beilegung der Dienststunden von 10—1 Uhr auf 9—12 Uhr Vormittags ein Vortheil für das Publikum entstehen werde, beschließt das Kollegium, die geäußerten Anregungen der Kommission zur weiteren Erwägung zu überweisen.

Punkt 4: Wahl von Schiedsmännern.

Der Vorsitzende zollt zunächst der Wirksamkeit des bisherigen alleinigen Schiedsmannes, des Herrn Fabrikanten Aug. Gerber, seinem Eifer sowie seiner Opferfreudigkeit und Liebe zur Sache warme Anerkennung. Der Landgerichtspräsident aber verlange gebieterisch eine Aenderung der bisherigen Organisation und habe gedroht, in der Angelegenheit, die schon 6 Jahre lang sich in der Schwebe befinde, mit Zwangsmaßregeln vorzugehen, wenn das Kollegium und die städtische Verwaltung nicht selbst eingriffen. Die zu diesem Zwecke eingesetzte Kommission sei nun nach langen Berathungen zu dem Resultat gekommen, dem Kollegium folgenden Vorschlag zu unterbreiten: In den 5 Polizeibezirken werden je 2 Schiedsmannsbezirke, d. h. im Ganzen 10 Schiedsmannsbezirke eingerichtet und es wird für jeden solchen Bezirk ein Schiedsmann bestellt. Für das Amt schlägt die Kommission folgende Herren vor:

1. August Gerber, Viktoriastraße.
2. Max Sticker, Oberstraße.
3. Aug. Wienges, St. Antonstraße.
4. Theodor Wormanns, Karlsplatz.
5. Julius Stockhausen, Fischelnerstraße.
6. Wilh. Küppers, Hülserstraße.
7. Adolf Wansleben, Nordstraße.
8. Ernst von Elten, Ostwall.
9. Dr. Bertkau, Albrechtsplatz.
10. Aug. Rohr, Fischelnerstraße.

Das Kollegium stimmt dem Antrage der Verwaltung und der Kommission einstimmig zu und genehmigt die Vorschlagsliste en bloc.

Punkt 5: Abänderung der Baufluchtlinie der Peterstraße.

Beig. Dr. Bertram bittet namens der Baukommission, aus Anlaß eines neuerlichen Baugesuches den Fluchtlinienplan der Peterstraße so zu ändern, daß die Gesammtbreite der Straße in allen Theilen bis zur Einmündung am Ostwall 7,47 Meter beträgt, die jetzige Breite ist an dem vom Ostwall beginnenden Stück 1½ Meter schmaler. Freilich werde diese Neuerung mit nicht unbeträchtlichen Kosten verknüpft sein, indessen, es werde in absehbarer Zeit die Nothwendigkeit eintreten, den Ostwall von dem beständig wachsenden Verkehr zu entlasten.

Es knüpft sich hieran eine längere Debatte, in deren Verlauf Beig. Dr. Urfey erklärt, das Votum der Baukommission sei nicht einstimmig gewesen. Eine Minderheit, zu der auch er gehört, habe dem Vorschlage nicht zugestimmt, zumal die Erbreiterung des kleinen Stückes einen Aufwand von 25—30,000 Mark erfordern werde.

Die Stadtv. Kramer, v. Beckerath, Haupt, Lauert und Mengelberg sprechen sich entschieden dafür aus, den Antrag abzulehnen, da für die Erbreiterung gar kein Bedürfniß vorliege. Daran, daß die Peterstraße jemals eine Durchgangsverkehrsstraße werde, sei gar nicht zu denken, die Einfahrt vom Ostwall sei unstatthaft, auch sei dort die Haltestelle der elektrischen Kleinbahn. Dem großen Geldaufwand werde der kleine Nutzen in keiner Weise entsprechen.

Während Stadtv. Dunges lebhaft für die Erbreiterung eintritt im Interesse der Ablenkung eines Theils des Verkehrs am Ostwall, den die Peterstraße sehr gut aufnehmen könne, plaidirt Stadtv. Otto für die Ueberweisung der Angelegenheit an die Kommission, zur Erwägung, ob es nicht angängig sei in Bezug auf das für jetzt zur Entscheidung stehende Stück der Straße auf den Boden der Baukommission zu treten, die Erbreiterung des übrigen Straßentheils bis zum Ostwall der Entwicklung der Zukunft zu überlassen. Entscheidend für die Stellungnahme der Kommission werde dann freilich die Höhe der Summe sein müssen, die im gegenwärtigen Falle aufzuwenden sei.

Das Kollegium tritt dem Vorschlage des Stadtv. Otto bei und verweist die Angelegenheit an die Baukommission zurück.

Punkt 6: Festsetzung bezw. Aenderung des Fluchtlinienplanes der Gladbacherstraße. — Und:

Punkt 7: Desgleichen der St. Töniserstraße.

Die beiden Punkte werden auf Vorschlag des Beig. Dr. Bertram gemeinsam verhandelt.

Beig. Dr. Bertram erklärt die Nothwendigkeit der Erbreiterung des Fahrwegs der genannten Straßen in Ansehung der Entwicklung der dortigen Gegend zu einer hervorragenden Verkehrs- und Geschäftsgegend in Folge der Entstehung großer neuer Etablissements, wie u. a. desjenigen der Gesellschaft „Balkan". Es wird nun vorgeschlagen, die Fahrbreite von 7½ m auf 11 bezw. 10 m zu erhöhen, daneben einen 3 m breiten Reitweg und einen 2 m breiten Radfahrweg zu beiden Seiten zu schaffen, für die Baumreihen 2 m Breite übrig zu lassen und die Bürgersteigbreite auf 5 m zu normiren, wobei es aber den jetzigen Anliegern gestattet sein soll, vorläufig nur 4 m mit Bedeckung zu versehen, damit die entstehenden Unkosten nicht zu hoch werden, und weil diese Breite vorläufig ausreicht. Der Zwang der Anlegung von Vorgärten, der bisherfür die Anlieger bestand, solle auf den Straßentrecken hinter Haidorf bezw. hinter der Brodfabrik von W. Bossen aufhören, da sich Vorgärten für große Verkehrs- und Geschäftsstraßen erfahrungsgemäß nicht eignen. Dagegen soll die Beseitigung der bereits angelegten Vorgärten nicht erzwungen werden. Man hofft, daß sie mit der Zeit als unpraktisch von selbst verschwinden werden.

Stadtv. Schroers bittet für die Anlieger der in Rede stehenden Straßen, zu denen er selbst gehöre, noch nichts definitiv zu beschließen, damit die Anlieger sich über die Angelegenheit einmal ins Einvernehmen setzen könnten. Vielleicht würden die Folge davon weitere praktische und erwägenswerthe Vorschläge sein. Redner bittet außerdem noch, dem Kollegium einen vollständigen Stadtbebauungsplan vorzulegen und kann schließlich nicht einsehen, warum nicht die sämmtlichen Vorgärten an der Gladbacherstraße kassirt werden.

Beig. Dr. Bertram erklärt letzteres für eine Ungerechtigkeit, nachdem man eben erst die Anlage von Vorgärten mit Zwangsmitteln durchgesetzt habe. Späterhin werde sich das eher ermöglichen lassen. Einen Stadtbebauungsplan für die ganze Gegend vorzulegen, sei nicht durchführbar. Die Stadt habe an dem Terrainbesitz nach Süden hin zudem wenig Antheil. In Beantwortung einer Frage des Vorredners erklärt der Redner noch, daß wenn die Straße 30 m breit wird die Stadt zu den Straßenherstellungskosten einen Theil werde beitragen müssen, da die Anlieger hierzu nur bis zu einer Breite von 26 m verpflichtet seien. Das beziehe sich aber, nicht auf die Terrainabtretung, die von den Anliegern in ihrem ganzen Umfang verlangt werden könne.

Stadtv. Koch bittet, die Vorgärten von dem Bahnübergang bis zu Hans Haidof sofort zu kassiren. Es geschehe den Anliegern dadurch kein Unrecht, denn die Verhältnisse hätten sich seit dem Erlaß der Verordnung über die Anlegung von Vorgärten wesentlich verschoben durch die Anlage einer elektrischen Bahnlinie und die Anlage der Industriewerke der Gesellschaft „Balkan". Dieser Situation müsse man Rechnung tragen.

Beig. Dr. Urfey tritt dieser Auffassung bei, soweit es sich um die Neuanlage von Vorgärten handelt. Die schon bestehenden möge man indessen nicht entfernen, vielmehr das Weitere der Zukunft überlassen. Uebrigens haben die Adjazenten nach dem Gesetz 13 Meter Straßenbreite zu pflastern und die Hälfte der Straße unentgeltlich abzugeben. Redner fragt, ob dies auch in diesem Falle zutreffe, da es sich um historische Straßen handele.

Beig. Dr. Bertram erwidert, daß die Straßen in Bezug auf die Pflasterkosten in diesem Falle als historische nicht zu betrachten seien, weil sie nicht seit bestimmter Zeit dem städtischen Verkehr und der städtischen Bebauung gedient haben, sondern Chausseen sind, die dem Verkehr zwischen der Stadt und benachbarten Orten dienen. Es gelten also diesbezüglich die Bestimmungen des Baufluchtlinientgesetzes.

Stadtv. Kauert begrüßt den vorliegenden Antrag im Interesse des Verkehrs und auch des Sports und hofft, daß diese Fürsorge für den Sport sich bald auch auf andere Straßen ausdehnen möge. Was die jetzt bestehenden Vorgärten in jener Gegend betreffe, so sei es kein Schade, wenn sie verschwänden, da sie vielfach den Eindruck eines verlassenen Kirchhofs hervorrufen. Redner plaidirt dann noch für eine Erbreiterung der Mörserstraße bei der Kreuzung der Steckendorferstraße zu. Diese sei sehr nothwendig.

Stadtv. Koch meint, der Zwang, Vorgärten anzulegen, sei sehr heilsam gewesen, da man nunmehr in die Lage komme, sie wieder fortschaffen zu können und dadurch für die Straßen in der Breite Platz zu gewinnen.

Stadtv. Molenaar knüpft an die Anregung des Stadtv. Schroers betr. Vorlage eines Stadtbebauungsplanes an. Die Baudeputation habe vor längerer Zeit einen dahingehenden einstimmigen Beschluß gefaßt, und zwar sollte zur Ausarbeitung eines solchen Planes eine autoritative Persönlichkeit gewonnen werden, Beig. Dr. Bertram habe sich s. Z. auch energisch dafür ausgesprochen. Wie komme es, daß man bis heute hiervon Nichts mehr gehört habe.

Beig. Dr. Bertram erwidert, die Frage sei nicht leicht zu beantworten. Die Verzögerung hänge mit der Umwälzung zusammen, die inzwischen mit verschiedenen Stadtheilen vor sich gegangen sei.

Das Kollegium genehmigt darauf einstimmig den Antrag der Verwaltung und der Baukommission mit Ausschluß des auf die Beseitigung der Vorgärten bezüglichen Theils, der an die Kommission zur weiteren Vorberathung zurückverwiesen wird.

Punkt 8: Antrag des Germanischen National-Museums in Nürnberg.

Das Kollegium gibt dem Antrage nach dem Vorschlage des Vorsitzenden Folge, indem es dem Museum, dem Vorgange einer großen Anzahl anderer Städte entsprechend, eine Subvention von 100 Mark jährlich überweist.

Punkt 9: Mittheilungen.

Die erste Mittheilung betrifft die 5 Millionen-Anleihe, mit deren Begebung das Hannoversche Bankhaus Ephraim Meyer und Söhne betraut ist. Damit die Anleihe an der Börse ausgegeben werden kann, ist nöthig, daß in den Prospekt die Bestimmung eingefügt wird, daß bis zum Jahre 1905 keine außerplanmäßige Tilgung und Kündigung erfolgen könne.

Das Kollegium hat dies bezüglich bereits früher beschlossen und stimmt der Aufnahme der Bestimmung in den Prospekt zu.

Eine weitere Mittheilung betrifft die Anstellung eines Maschinenbautechnikers.

In der Sitzung vom 25. Mai 1900 hatte die Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, für die städtische Verwaltung einen Maschinenbautechniker anzustellen. Die mit der Vorberathung beauftragte Kommission hat sich über die Art der Anstellung, über die Stellung des Anzustellenden in der Organisation der städtischen Verwaltung und über die dem

Anzustellenden zuzuweisende Thätigkeit folgendermaßen schlüssig gemacht:

a. Der anzustellende Maschinenbautechniker hat sämmtliche maschinellen Anlagen in den städtischen Betriebsverwaltungen, Behörden u. s. w., sämmtliche Heizungs- und Lüftungsanlagen u. dergl. die sich im Besitze der Stadt befinden, zu überwachen, er hat solch' Anlagen auf Verlangen zu entwerfen, Entwürfe zu prüfen und in allen maschinentechnischen Fragen sein Gutachten abzugeben. Er ist in allen maschinentechnischen Fragen der Berather des Oberbürgermeisters und hat alle von diesem ihm überwiesenen, in sein Fach schlagenden Aufträge auszuführen. Er hat alle den Kommissionen und der Stadtverordneten-Versammlung zugehenden Vorlagen auf maschinentechnischen Gebiete zu begutachten.

b. Der anzustellende Maschinenbau-Techniker ist nur dem Oberbürgermeister unterstellt, also den Stadtbaumeistern nebengeordnet. Er muß der Vorsteher einer III. Abtheilung des Bauamtes, des „Maschinenbauamts" werden und den Titel „Stadtbaumeister" führen.

c. Die Anstellung erfolgt, wie in der Ortsstatut für die Stadtbaumeister vorgesehen, auf 12 Jahre mit Ruhegehalts-Berechtigung und Relikten-Versorgung, also in derselben Weise wie diejenige der Bürgermeister und der Beigeordneten nach der Rheinischen Städteordnung.

Die Kommission ist nun der Ansicht, daß das Kollegium, ehe die Stelle unter diesen Bedingungen ausgeschrieben wird, sich darüber schlüssig werden müsse.

Aus einer kurzen hieran anknüpfenden Debatte geht hervor, daß das Kollegium nicht geneigt ist, sich heute schon durch einen Beschluß festzulegen. Es wird daher ein Antrag Otto einstimmig angenommen, wonach die Kommission ermächtigt wird, innerhalb des Rahmens ihrer Vorschläge die Angelegenheit weiter vorzubereiten und dann dem Kollegium zur Beschlußfassung zu unterbreiten.

Hiermit schließt die Sitzung 10 Minuten vor 9 Uhr.

In der geheimen Sitzung wurde neben einer Hypothekar-Angelegenheit eine Reihe von Personalsachen erledigt, so wurde u. a. die Pensionirung des Kastellans Strehlow wegen Erkrankung desselben genehmigt und der Pensionsbezug desselben auf 960 M. unter Anrechnung der Militärpension festgesetzt. — Herr Direktor Wehrmann von der städtischen höheren Mädchenschule hatte einen Ruf nach Essen erhalten, sich aber bereit erklärt, bei einem entsprechend höheren Gehaltsbezug hier zu bleiben. Das Kuratorium der genannten Schule legt Werth auf die Erhaltung des Herrn Wehrmann und schlug zu diesem Zwecke vor, ihn nach dem Normal-Etat der höheren Knabenschulen: 5100 bis 7200 M., dabei Anrechnung von pensionsfähigen 1000 M. für Wohnung zu honoriren. (Der jetzige Bezug ist 4800 bis 6300 M. und 660 M. für Wohnung.) Die Finanzdeputation brachte dagegen, mit dem Wunsche des Kuratoriums nach Erhaltung des Herrn Wehrmann entgegenzukommen, eine persönliche Zulage von 800 M. in Vorschlag. Mit schwacher Majorität wurde dem Antrage des Kuratoriums entsprochen. Schluß der Sitzung 1/4 10 Uhr.

17. Verbandstag des rheinisch-westfälischen Wirthe-Verbandes.

Nachdruck verboten.

△ **Aachen,** 5. Juli.

Heute Morgen gegen 10 Uhr nahm die Hauptversammlung ihren Anfang. Sie wurde von Stadtrath Henssen-Aachen mit einem Willkommgruß und seitens des Vorsitzenden Vogel-Mettmann mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Anwesend waren 235 Delegirte aus 58 Vereinen. Im Auftrage der Stadtverwaltung wohnte Beigeordneter Baccieco der Sitzung bei; auch mehrere Stadtverordnete waren erschienen. Nachdem dem Kassirer Entlastung ertheilt worden war, schritt man zur Wahl des Vorsitzenden; diese ergab die nahezu einstimmige Wiederwahl Vogels. Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde Remscheid gewählt. Nach einem kurzen Referate des Herrn Thiede-Barmen und einer lebhaften Diskussion wurde ein Antrag auf versuchsweise Aenderung des Abstimmungsmodus auf den Verbandstagen mit großer Majorität angenommen. Zu Zukunft werden demnach nur noch die Delegirten abstimmen dürfen, und zwar für je 25 Mitglieder darf jeder Verein einen Delegirten entsenden. Auf den weiteren Verlauf der Hauptversammlung werden wir in der Abendausgabe zurückkommen.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

§ **M.Gladbach,** 5. Juli. Die Hochkonjunktur des vergangenen Jahres auf dem Arbeitsmarkte hat in diesem Jahre einem fühlbaren Arbeitsmangel in verschiedenen Branchen Platz gemacht, was auch der Bericht der Anstalt für Arbeitsnachweis für den Monat Juni zeigt. Es verkehrten in der Anstalt 756 Arbeitnehmer um nur 60 Arbeitgeber, gegen 578 bezw. 107 im Juni v. J. Eingetragen wurden 316 Arbeitsgesuche, gegen 258 im vergangenen Jahre. Arbeitgeber verlangten nur 159 Arbeitskräfte, gegen 375 im Juni 1899.

Rheinland und Westfalen.

V **Uerdingen,** 5. Juli. Auf eine 25jährige ununterbrochene Thätigkeit in Diensten des Speditionsgeschäftes von Theodor Mücker konnte heute Herr Prokurist Hamers zurückblicken. Die Chefs der Firma ließen es sich nicht nehmen, den Tag in der feierlichsten Weise zu begehen. Von allen Seiten gingen dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche zu.

V **Uerdingen,** 5. Juli. Die Feier des 25jährigen Bestehens begeht am Sonntag, 5. August, unser hiesiger Turnverein festlich. Zur Vorbereitung der Festlichkeiten ist ein Festausschuß unter dem Vors. d. des Herrn Bürgermeisters Krabe gebildet worden, in dem außer einer Anzahl Mitglieder des Vereins Herren aus den ersten Bürgerkreisen gewählt worden sind. Zu der Feier werden die sämmtlichen, etwa 40, Vereine des Niederrheinischen Turngaues eingeladen werden, so daß voraussichtlich eine große Anzahl Turner hier erscheinen wird. Gleichzeitig mit dem Verein kann auch sein Vorsitzender, Herr Wilhelm Schlechter, sein silbernes Jubiläum feiern; er ist das einzige Mitglied, welches dem Verein seit seiner Gründung ununterbrochen angehört hat.

Sp **Homberg** (Kreis Mörs), 5. Juli. Auf dem im benachbarten Hochheide gelegenen Schacht III der Zeche „Rheinpreußen" spaltete sich ein Bergmann beim Absturz in den Querschlag den Schädel. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde der Verunglückte ins hiesige Krankenhaus überfahrt, indessen erlöste der Tod denselben bereits auf dem Wege dortsin von seinen Leiden.

Z **Emmerich,** 5. Juli. Gestern wurde ein „schwerer Junge" von Holland hierhin ausgeliefert, nämlich ein Arbeiter aus Berlin, welcher von dem Königl. Landgerichte zu Potsdam seit dem 1. März 1899 wegen versuchten Mordes und vollendeten Raubes steckbrieflich verfolgt wurde. Bei der Empfangnahme am Bahnhofe wurde ein 20-Markstück vermißt, als er dann zum Polizeibureau geführt worden, machte er einen Fluchtversuch, indem er mit einem Ruck die Thüre aufriß und die Beamten einzusperren suchte. Er wurde jedoch ergriffen, gefesselt und in die Zelle gebracht. Bei der hier erfolgten Leibesvisitation zeigte sich daß er das 20-Markstück im Munde versteckt gehalten hatte, ein Beweis, daß die Flucht schon vorher geplant war. Heute Morgen wurde er von zwei hiesigen Beamten nach Charlottenburg eskortirt, um dem verfolgenden Landgerichte überliefert zu werden.

Z **Duisburg,** 5. Juli. In der gestern Abend abgehaltenen Vorstandssitzung des kirchlichen katholischen Arbeitervereins wurde bekannt gegeben, daß der hochwürdigste Herr Bischof in Münster die Wiedervereinigung des weltlichen katholischen mit dem kirchlichen katholischen Arbeitervereine verfügt habe. Als Präses soll ein Geistlicher an der Spitze des neuen Vereins bleiben, während, wie früher, ein Laie Vizepräses werden soll. Der übrige Vorstand soll zu gleichen Theilen aus dem kirchlichen und aus dem weltlichen Vereine gebildet werden. Die Spaltung datirt bekanntlich aus dem Jahre 1898, wo es wiederholt zu sehr unerquicklichen Auftritten in den Vereinsversammlungen kam.

Z **Duisburg,** 5. Juli. Heute Mittag wurde in der Nähe der Werthhauser Fähre die Leiche einer Frau aus dem Rheine gelandet. Man glaubt, daß es diejenige der vorgestern ertrunkenen holländischen Schifferfrau ist. Ein Gebetbuch und ein Rosenkranz wurden in den Kleidern der Gelandeten gefunden.

ff **Sterkrade,** 5. Juli. Die Staatsanwaltschaft zu Essen erläßt eine Bekanntmachung, in welcher sie denjenigen 500 M. Belohnung zusichert, dessen Angaben zur Ermittelung des Thäters des am 30. Juni cr. Morgens zwischen 4—5 Uhr ermordeten Franz Sanders aus Sterkrade führen. Der Ermordete wurde in dem Graben der von Keltwig nach Osterfeld führenden Chaussee gefunden. Nach den bisherigen Ermittelungen wird angenommen, daß S., der am Abende des 27. Juni sein Braut in Keltwig besuchte auf der Chaussee von mehreren Personen überfallen, mißhandelt und sodann durch den um den Hals gelegten Strick erwürgt worden ist. — In dieser Angelegenheit fand bereits eine Verhaftung statt, die sich jedoch als grundlos erwies.

Kirchliches.

V **Uerdingen,** 5. Juli. Unser seit einer Reihe von Jahren segensreich wirkender Kaplan Lob wird uns bereits in allernächster Zeit verlassen. Derselbe von ist der erzbischöflichen Behörde als Rektor an die Kirche nach Köln-Raderthal berufen worden. Mit Bedauern sehen die Gemeindemitglieder den seeleneifrigen Priester scheiden.

Lokales.

C **Krefeld,** 6. Juli. Das Otto Reutter-Ensemble, das sich auf einer Gastspielreise befindet, veranstaltete gestern Abend im großen Saale der Stadthalle das erste Gastspiel, welches eine große Anziehungskraft auf das hiesige Publikum ausübte. Der Saal und die Gallerie waren gut besetzt. Das abwechslungsreiche Programm ließ das Publikum fast nicht aus dem Lachen herauskommen. Das Hauptinteresse nahm das Auftreten des Humoristen Otto Reutter in Anspruch, der mit seinen hastem Beifall empfangen wurde. In den Darbietungen des Humoristen, der zweifellos durch seine eigenartige dichterische Begabung der originellste unter seinen Kollegen ist, begegnet uns ein gesunder derniger Humor. Mit beißendem Witz wußte er die verschiedensten lokalen und nationalen Vorgänge auszustatten, so daß die beabsichtigte Wirkung bei dem enthusiasmirten Publikum nicht ausbleiben konnte. Von den neuesten Kuplets seien hier erwähnt „Die Jahrmarktsbude", mit der er die Pariser Weltausstellung zu beglücken gedenkt, „Das neue Jahrhundert", „Es war einmal" u. v. a. Immer und immer wieder wurde Herr Reutter herausgeklatscht, das Publikum wurde nicht müde, dem besten der deutschen Humoristen zuzuhören. Auch die Darbietungen der übrigen Künstlerinnen und Künstler fanden die freudigste Aufnahme. Frl. Mierbach trug mit ihrer schönen Altstimme mehrere Lieder vor. Herr Sonntag erwies sich als vorzüglicher burlesker Komiker, der Thierstimmen-Imitator Pauly gefiel am besten als Mannskütsit mit Orchesterbegleitung, Frl. Gretchen Reutter begeisterte die Anwesenden mit Kuplets aus dem Otto Reutter-Repertoire, und Herr Schindler zeigte sich als Künstler auf der Mundharmonika. Heute Abend findet die letzte Vorstellung statt, deren Besuch wir nur empfehlen können.

** **Krefeld,** 6. Juli. Zum 2. Kaplan an St. Dionysius ist Herr Kaplan Heinrich Stiegeler, welcher bisher als Kaplan an St. Johann Baptist in Essen thätig war, ernannt worden.

** **Krefeld,** 6. Juli. Die Atelier-Besitzer für Weberei, Patronerie, Kartenschläger, Harnischmacher u. s. w. haben, wie der „Konfekt." schreibt, einen Ring gebildet. Höhere Arbeitslöhne und Materialpreise haben den Nutzen dieser Haupthülfsbranche unserer Industrie so sehr beschnitten, daß sich die verschiedenen Firmen zur Aufstellung einer erhöhten einhändigen Preisliste genöthigt sahen, und haben sich die Herren bei Konventionalstrafe verpflichtet, an der Abmachung festzuhalten.

Vermischtes.

* **New-York,** 5. Juli. Ein Theil der Werke der Standard Oil Company in Bayonne (New Jersey) ist niedergebrannt. 17 Tanks mit je 30,000 Barrels Oel sind explodirt. Fünfzig Schiffe wurden durch Schlepper aus den Docks gezogen. Baumstämme und Klötze sind in einem Halbkreis im Wasser ausgelegt worden, damit das brennende Oel sich nicht auf dem Wasser weiterverbreiten und die Schiffe zerstören kann.

* Schneekoppe, 5. Juli. An der heutigen Feier der Einweihung des Meteorologischen Observatoriums auf der Schneekoppe nahmen theil: der Kultusminister Dr. Studt, der Oberpräsident der Provinz Schlesien, Herzog von Hagfeldt und Trachenberg, Vertreter des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten und der Trautenauer Behörden, der Regierungspräsident von Liegnitz, Dr. v. Heyer, die Vorstände der österreichischen und preußischen Riesengebirgsvereine, der Direktor des preußischen Meteorologischen Instituts, Professor Dr. v. Bezold, sowie Vertreter der Universitäten Breslau, Berlin und Wien und der physikalisch-technischen Reichsanstalt. Bei dem der Feier folgenden Festessen brachte der Kultusminister Dr. Studt ein Hoch auf Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph aus. Professor Dr. v. Bezold toastete auf den Kultusminister.

Brandunglück im Dock des „Norddeutschen Lloyd" zu Hoboken.

* **New-York,** 4. Juli. 115 Leichen von Personen welche bei dem Brandunglück in Hoboken angekommen, sind bisher geborgen worden. Wie das Zentralbureau des Norddeutschen Lloyd bekannt macht, befinden sich unter den geretteten Personen der Besatzung des Dampfers „Main" u. a.: Assistent Jul. Horchfeldt (Hoxter), Koch Paul Habermann (Köln), Koch Albert Mann (Barmen) und Dampfkoch Paul Kleinschmidt (Dortmund); vermißt werden u. a.: Schmierer Emil Siegemann (Dortmund), Kohlenzieher Herm. Papenbrock (Bielefeld) und Steward Adolf Kirschfeld (Menden). — Besatzung des Dampfers „Saale". Unter den Geretteten befinden sich u. a.: Offizier Emil Zander (Düsseldorf), Aufwäscher Wilh. Tönnigs (Solingen) und Pantrygehülfe Arn. Stanislaus (Krefeld); vermißt werden u. a. Kohlenzieher Peter Geyer (Polch) und Aufwäscher Joh. Busch (Willich). — Besatzung des Dampfers „Bremen". Gerettet wurden u. a.: Konditor Wilh. Behmer (Duisburg), Pantrygehülfe Friedr. Hens (Iserlohn) und Karl Mertel (Oberhausen); im Hospital befindet sich von der Besatzung u. a.: Heizer Emil Weidenhammer (Linden).

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Paris,** 6. Juli. Der „Soir" meldet: Nach einem Telegramm aus Dschibuti griffen die Somalis am 16. Juni zwei Posten an der im Bau begriffenen Eisenbahn an. 18 Personen, darunter 8 Italiener 2 Griechen und 8 Abessinier, wurden niedergemetzelt.

W **London,** 6. Juli. Reuters Bureau meldet aus Shanghai vom 5. d.: Ein Läufer, der Peking am 27. Juni verlassen hatte, berichtet, daß die dort befindlichen aufständischen Soldaten sich über 100000 Mann belaufen; es gelang ihnen noch nicht, in die Gesandtschaften einzudringen.

W **London,** 6. Juli. Die Blätter melden aus Shanghai vom 4. ds: Im Norden und Osten von Tientsin erschienen 30,000 von Lutai kommende Chinesen. Es gelang den russischen und japanischen Truppen sie zurückzuschlagen, doch waren die Operationen der Truppen durch den Mangel an Wasser beeinträchtigt. Täglich treffen starke chinesische Verstärkungen aus der Mandschurei ein. Nach einer Depesche der Morgenblätter aus Shanghai trafen amerikanische Missionare und andere Gerettete, im Ganzen etwa fünfundbreißig Personen am 3. ds. in Tsingtau ein. Die „Times" berichtet aus Shanghai vom 4. ds.: Der britische Konsul hat, um ein letztes Rettungsmittel zu versuchen, General Yuanshikai dringend telegraphisch gebeten, seinen Beistand zur Rettung der Europäer in Peking zu leihen.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg,** 6. Juli. Die Depression erstreckt sich fast über ganz Europa. Der niedrigste Luftdruck geht von der Nordsee bis nach Nordrußland, der höchste liegt südwestlich von Irland. In Deutschland ist es trübe und meist wärmer bei mäßigen Südwestwinden. Wenig Aenderung wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

Berlin, 5. Juli 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.10 B	Kopenhagen	8 Tage	112.05 B
	3 Monate	83.65	Petersburg	8 Tage	215.50 B
Madrid	14 Tage	33.50		3 Monate	213.00 B
	60 Tage	—	Warschau	8 Tage	215.80 B

Weitere Wechselpreise siehe Börsentelegramm in der gestrigen Abendausgabe.

Fonds und Staatspapiere.

Deutsch. Reichs-Anl.	3½	94.60 B	Ostpreuß. do. IV. V	3½	00.00
do. do.	3	94.70 B	do. 1898	3½	00.00
do. do.	3	86.00 B	Köln. Stadtanl. 94	3½	00.00
Preuß. Kons. Anl.	4	94.70 B	do. do. 98	3½	00.00
do. do.	3½	94.90 B	Rheinprov. Obligat.	3½	00.00
do. do.	3	86.25 bB	do. V. VII	3½	00.00
do. Staats-Schuldsch.	3½	00.00	do. X. XII-XVII	3½	00.00
Komm. Stadt-Anl.	4	99.50 B	do. IX. XI. u. XIV	3½	00.00
Krefeld. „ 98, 3½, 4	4	91.50 B	do. XVIII	3½	00.00
Crefeld. Stadtl. 94	4	00.00	do. XIX. unk. 1905	3½	00.00
do. do. 99	4	00.00	do. XXI	3½	00.00
Duisburg 92, 95, 99	4	88.50 B	Oesterr. Gold-Rente	4	97.60 B
do. von 1896	4	88.80 B	do. Pap.-Rente	4	96.00
Elberf. Stadt-Obligt.	4	99.30 B	do. Silb.-Rente	4	95.80 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Gb. Hyp.-Pfd. unk.	4	98.75 B	Pr. Comm.-Obl. 87/91	3½	91.50 B
„ „ unk 1905	4	91.25 B	„ 1886 unk 1906	4	97.60 B
Pomm. G.-P. 1904 uk.	4	90.00 B	„ Hyp. XV-XVIII	4	99.00 B
„ „ 1906 uk.	4	91.25 B	„ „ XIX-XX	4	99.50 B
Preuß. G.-C.-O. I. II	5	114.50 B	„ „ XVII 1905	3½	91.50 B
„ „ III.	4	107.60 B	„ „ XVIII 1908	3½	91.50 B
„ „ XIII.	4	99.00 B	„ „ XVIII 1908	4	100.00 B
„ „	3½	91.50 B	„ „ XIX 1909	4	100.00 B
Preuß. Ztr.-Bd. 86/88	4	90.40 bB	Pfd. Hyp.-Pfdbr. unk. 1904	4	99.70 B
1890 unk. 1900	4	98.50 B	„ „ 1905	4	99.70 B
1894 unk. 1900	4	99.40 bB	„ „ 1907	4	99.20 B
1896 unk. 1906	4	99.90 B	„ „ 1909	4	99.20 B
1899 unk. 1908	4	100.00 B			

Bank-Aktien.

Nach. Diskonto-Ges.	6	128.00 bB	Essener Kredit-Anst.	12	138.00 B
Aachener Bankverein	6	—	Köln. Wechselbank	6	102.75 bB
Bank f. elektr. Werte	6	126.50 B	Mülheimer Bank	6	102.75 B
Bank f. Rh.-Westf.	6	000.00	Peters & Co., Neuß	6	101.00 B
Barmer Bankverein	6	122.50 B	Pomm. Hyp.-A.-K.	7	137.00 B
Berg.-Märkische	6	125.00 B	Preuß. Bodenkr.-B.	4	125.50 B
Berg.-M. Ind.-Ges.	7	120.25 B	„ Ztr.-B.-Kred.	8	160.50 bB
Berlin. Disk.-Bank	6	111.50 B	„ Hyp.-Akt.-Bk.	6	131.25 B
Berliner Handelsgef.	6	154.90 B	„ Pfandbr.-Bk.	6	127.50 B
Deutsch. Eis. u. Bk.-B.	6	121.00 B	Reichsbank	6	147.50 B
„ Jenait.-Bank	6	110.00 B	Rhein. Ges. Mülheim	6	119.00 B
„ Grundsch.-B.	6	125.60 B	Rhein.-Westf. B.-G.	6	117.00 B
„ Hyp.-B. Berl.	6	116.00 B	Schaaffh. Bankv.	6	130.00 bB
Dortm. Bankverein	6	122.50 B	Schlesisch. Bankv.	6	145.00 bB
Düsseldorfer Bankv.	6	120.90 B	Westdeutsche Bank	6	120.75 B
Elberfelder Bankv.	6	123.25 B	Westfäl. Bank	6	113.75 B

Industrie-Aktien.

Accumul. Basse	10	127.00 bB	Hamburg. Packetf.	5	117.60 bB
Allgem. Elektrizität	15	218.00 bB	Köln-Müsen	6	136.25 B
Bankf. Berl. u. Ind.	5	63.50 B	Löwe & Co.	6	136.00 B
Bismarckhütte	10	256.00 bB	Louise Tiefb. Ac. A.	4	107.00 B
Concord. Bergw.-A.	21	275.00 bB	Niederrh. G. Spier	12	180.00 B
Concordia Spinnerei	12	202.00 B	Nordd. Lloyd (1000)	7	108.90 B
Consolidation	25	334.00 bB	Phön. B. u. H. A.	11	191.25 B
Dannenmann-Zeche	6	106.00 bB	Rhein. Chamotte	6	117.00 B
Deutsche Gas-Stahl.	28	267.00 bB	Rhein.-Westf. Kalkw.	7	111.75 B
Dortm. Akt.-Brauerei	20	000.00	Schuckert Elekt.-Akt.	15	196.50 B
„ Germ.-Brauerei	12	000.00	Stahlwerk Krefeld	8	88.10 B
„ Hövenbrau	15	211.00 bB	Stolb. Zink A.-G.	10	150.00 bB
„ Union-Brauerei	15	000.00	Tuchf. Aachen ag.	6	90.00
Dynamite Trust	10	146.00 bB	B. Köln.-Rottw. Pulv.	10	134.00 B
Eschweiler Bergw.	15	218.00 bB	Vorw. Spinn. Bielef.	6	109.75 B
„ „ Ausw.	14	172.00 bB	Westf. Draht-Ind.	6	115.75 B
Ges. f. elektr. Unterm.	25	127.00 bB	Westf. Stahlwerke	8	179.00 B
Gewerkschaft Gustav	10	127.00 bB	Wittener Gußstahl	8	208.00 bB
Hagen. Gußstahl	5	000.00	Worm-Kiewer	6	114.25 B

In- und ausländische Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Maastricht	5	000.00	Gotthardbahn	5	133.50 B
Deutsche Eisenbahn	7½	130.10 bB	Italien. Südbahn	3	31.40 B
Dortm.-Gr.-Enisch.	5	66.25 B	„ Mittelm.	3	96.40 B
Düsseldorf-Elberf.	5	144.25 B	Jura-Sim. ung. Gb.	4	85.00 bB
Elsaß Eisenbahn	4	124.75 B	Lüttich-Limburger	4	00.00
Warschau-Wiener	25	000.00	Lux.-Bz.-Heinr.-Bahn	5	000.00
Amsterdam-Rotterd.	8	000.00	Schweiz. Zentralb.	10	139.00 B
Canada-Pacific	5	82.25 B	„ Nordostb.	3	86.20 B
Nordd. Lloyd. A.-A.	7	70.50 B	„ Unionb.	3	00.00

Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften.

A.-G. f. Mont.-Ind.	4½	93.00 B	Dortm. Hütte	4	98.00 B
Allg. D. Kleinbahn	4½	102.00 bB	Kruppsche	4	00.00
Dortmunder Union	5	96.60 B	Laurahütte	5½	83.50 B
	4	111.10 B	Nordd. Lloyd	4	00.00
Düsseld. Draht-Ind	4½	000.00	Rh.-Westf. Kalkwerke	4½	101.90 B
Elberf. Farbenfabrik	4	100.50 bB	Schalker G. u. H.	4	96.75 B
Gelsenkirchener	4	98.00 B	Schuckert Elektr.	4	00.00
Harpener	4	97.00 B	Siemens & Halske	4	98.00 B
			Westf. Draht-Ind.	4	98.25 B

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen, 5 Juli. Wechsel. Deutsche Bankplätze kurz 123.05. London kurz 25.12½—25.17. Check London 4. Mittelkurs 25.15. Check Paris 100.15 — 100.27½. Fr. Auszahlung Deutschl. (Reichs-Banknoten) 123.05. Deutschland 3. mk. 123.15. Privat-Wechselzinsfuß 3½ Proz.

Amsterdam, 5. Juli. 3 Mnl. Paris Check 48.10½ — 48.12½. Reichs-Banknoten 59.07½. Deutsche Bankplätze kurz 00.00 — Mk. 58.07½.

Petersburg 3 Mnl. 125.00.

* Wien, 5. Juli. Deutsche Plätze 118.65. Banknoten 118.65 auf Paris lang 106.50.

* Mailand, 5 Juli. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 131.00.

* Rom, 5. Juli. Wechsel auf Berlin 131.00.

* Petersburg, 5. Juli. Wechsel auf London 3 Monate 93.90. Paris 3 Monat 37.37½. Berlin 3 Monat 45.70. Check Berlin 46.27½.

* Paris, 5 Juli. Deutsche Plätze 121½.

* Lissabon, 5. April. Wechsel Paris 741. Gold-Aufgeld 35.00.

J. Frank & Cie.

Telephon 5492. **Krefeld,** 6. Juli 1900.

Franko Provision:

			Geber	Nehmer		Nehmer
London	1 Lstr.	8 T.	20.42	20.38	Napoleond'or	16.28
Paris	100 Frc.	8 T.	81.45	81.15	Sovereign	20.34
Belg. Plätze	„	8 T.	81.30	81.00	amerik. Gold	4.12
Schweiz. „	„	8 T.	80.90	80.60	„ Noten	4.17
Italien. „	Lire	100 T.	8.	—	französ. „	81.20
Holland. „	fl.	100 T.	169.20	168.80	belgische „	81.20
					holländ. „	168.80
					österreich. „	84.30

An- und Verkauf von Staatspapieren.

Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

Wir geben die meisten Pfandbriefe zum Berl. Kurse netto.

Unentgeltliche Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen.

Unentgeltliche Kontrolle sämmtlicher verloosbarer Effekten.

Sofortige Auszahlung aller Checks.

An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.

Bereitwillige Auskunft-Ertheilung über das Bankfach betreffende Fragen. — Geldwechsel.

Seide.

* Krefeld, 5. Juli. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Kondition gekommen: 28 Ctr. 1865 Allgo Gsm. 1.—5. Juli 66 Ctr. 4538 Allgo. Vorr. 94 Ctr. 6403 Allgo.

Viehmärkte.

28 Gulden, 5. Juli. Zu dem heutigen Viehmarkte 65 Pferde, 140 Stück Rindvieh, 520 junge Schweine. Die Preise stellten sich für fettes Rindvieh 54—62 M. pro 50 Kilo. Junge Schweine wurden in die Alterswoche zu 1.80 2 M. verkauft. Handel und Verkehr war sehr lebhaft. Nächster Hauptmarkt am 2 Aug.

Bargwaldniel, 4. Juli. Zum heutigen Rindvieh- und Schweinemarkte waren 191 Schweine zugeführt, verkauft 77 Stück. Preis pro Alterswoche 2.50 M.

* Husum, 4 Juli. Pferdeviehmarkt. Auftrieb 815 Stück Hornvieh. Handel war langsam und die Preise etwas niedriger als Vorwoche. Ochsen und Bullen 1. Qual. 60—63. 2. 56—58 M., junge fette Kühe 56—58 M., ältere 48—54 M., geringe Waare 42—48 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Am Schafmarkt fanden 648 Schafe und Lämmer. Handel flott, Markt geräumt. Fleischige Hämmel 56—58. Lämmer 58 bis 60 Pfg., Schafe 54—56 Pfg. das Pfd. Fleischgew. — An fetten Rindern gingen nach rheinischen und mitteldeutschen Märkten etwa 600 St. Hornvieh.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 5. Juli. Getreide. Weizen 1. Qual. 17.20. 2. 16.70. 3. 16.20. Roggen 1. Qual. 15.00. 2. 14.60. 3. 14.10. Hafer 13.50. Gerste 14.00—15.00. Kartoffeln 2.50 Zu Heu 3.40—3.90. Stroh 2.40 M. die 50 Kilo. Maisch-Kleie 12.00. Biertreber 15.00 M. die Sack netto. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 62.00 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 63.50 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Petroleum per 1000 Kilo 106.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 25 Stück 1.75 M.

N Geldern, 5. Juli. Getreide. Weizen 1. Qual. M. 17.50. 2. 17.22. 3. 16.94. Roggen 1. Qual. 16.14. 2. 15.83. 3. 15.51. Gerste 1. Qual. 15.33. 2. 15.00. 3. 14.67. Buchweizen 17.00 M. Hafer 1. Qual. 15.50. 2. 15.00. 3. 14.50. Kleesamen 0.00 0.00 M. per Zentner. Stroh 6.00 M. Heu 6.00 M. pro 100 Kilo. Erbsen 22.50 pro 100 Kilo. Bohnen 5 Kilo 0.00 0.00. Butter per Pfd. 1.00 M.

X Xanten, 5. Juli. Getreide. Es notirten heute im Bezirk 1. Qual. 16.66. 2. 00.00. Roggen 15.82. Buchweizen 18.78. Hafer 14.50. Gerste 13.65. Erbsen M. 22.00. Kartoffeln 5.50 M. per 100 Kilo. Heu 6.— Stroh 3.20 M. die 100 Kilo. Butter 0.00 M. pro Pfd. Eier 12 St. 0.00 M. 5 Kilo Brod 0.88 M.

X Xanten, 6. Juli. Heute gewöhnlicher Wochenmarkt. Angefahren 3800 Pfd. Butter und 3700 Dtzd. Eier. Die Butter wurde mit M. 1.00—1.10 pro Pfd., die Eier mit 0.75—0.80 pro Dtzd. bezahlt. Kalb 48—50 Pfg. bis 00 Pfg. pro Pfd. Hühner 1.40—1.50 M., junge Hähnen 0.00 M. Junge Schweine 0.00 pro Woche. Nächster Markt: Donnerstag, 12. Juli.

* Bremen, 5. Juli. Petroleum verz. 6.65 Br.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fischereischule) 6. Juli.

Datum. 1900	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit.	Niederschlag.	Temperatur Cels. Maximum.	Temperatur Cels. Minimum.	Wind.	Bemerkungen.
762	88	9	0°	13°	10°	Wagimum	S 6	
759	83	3	—	21°	12°	21° 17°	SW 4	
756	84	13	—	16°	12°	Minimum	SW 8	
759	81	10	—	19°	12°	7° 5°	SW 9	

Temperatur-Minimum in vergang. Nacht 15° Cels. (12° Reaum.)

Die Beobachtungen beginnen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Das erste und das zweite Blatt der Sonntagsnummer und Nro. 3 des „Familienfreundes" bilden die nächste Ausgabe der „Niederrheinischen Volkszeitung".

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Frau Wwe. Friedr. Baumeister,

Henriette geb. **Kirchhausen,**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb heute Morgen 1 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten der römisch-kathol. Kirche, im Alter von 71 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene und um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, Hüls und Düsseldorf, den 6. Juli 1900.

Die Beerdigung findet Montag Morgen 8 Uhr vom Sterbehause Lindenstr. 46 (Dionysiuspfarre) aus statt, und werden hierzu Verwandte, Freunde und Bekannte, denen aus Versehen eine besondere Einladung nicht zugehen sollte, hierdurch freundl

Statt jeder besonderen Anzeige

Die Verlobung

meiner Tochter Rosa mit Herrn Gustav Jonas in M.Gladbach, zeigt ergebenst an

Krefeld, im Juli 1900.

Oberrabbiner Dr. Horowitz.

Ecke **Achternbosch-Weidemann**

Marktstraße 83,

empfiehlt als Spezialität:

Häkelarbeiten und Stickereien.

Maggi zum Würzen

der Suppen, Saucen, Ragouts Gemüse ꝛc. — **wenige Tropfen genügen.** —

Johs. Schicks, Häls, Gelbrotschestr. 19.

Jede Konkurrenz muss weichen!

Tapezieren per Rolle 20 Pfg., sowie alle Anstreicher-Arbeiten. Bretholzen der Möbeln ꝛc. werden prompt ohne jegliche Konkurrenz ausgeführt. 9586

Jean Minten,

Maler- und Anstreichermeister, St. Antonstraße 239.

Kinderlose Beamtenfamilie sucht **ein kleines Haus mit Kaufrecht zu miethen.**

Offerten unter N. O. 9553 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Erster

Bäckergeselle,

der selbständig einer Bäckerei vorstehen kann, gegen hoh. Lohn für jetzt oder später gesucht.

Beste Zeugnisse erforderlich.

Offerten unter A. B. 9566 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein flottgehendes Detail-Geschäft sucht per sofort oder später einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Offerten unter N F. 9512 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jung. Mann, 21 Jahre alt, sucht Stellung als **Kutscher** nach auswärts. Offert. unter K. H. 9542 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Heu-Ernte!

Durch die anhaltende feuchte nasse Witterung hat sich zur Heubereitung erfahrungsgemäß starkes Einstreuen von

Viehsalz

sehr bewährt (ca. 20 Pfd. auf 1000 Pfd.).

Durch den schiffsweisen Bezug bin ich in der Lage, mit billigen Offerten aufzuwarten und bitte ich Ortsvereinde und Händler um Einholung von Preisen. 9541

H. Platen, Krefeld,

Telephon 167. Salz-Großhandlung. Mittelstraße 26.

Ackerhof

166 Morgen groß, wovon 102 Morgen Ackerland, 22 Morgen Wiese, 20 Morgen Baldung, 15 Morgen Haide, 5 Morgen Baumgarten und Garten und 2 Morgen Anlagen, ist sofort oder auf später unter der Hand zu kaufen.

Die Gebäude, sowie die Ländereien befinden sich in bestem Zustande.

Die Frucht ist gegen Hagelschlag versichert.

Der Hof liegt eine halbe Stunde von Issum und vom Bahnhofe entfernt.

Issum. 9591

L. F. Klammer, Aukt.

Pianino

kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von

Stephan Hain,

Wilhelmstr. 11. 7979

Zuverlässiger junger

Mann,

welcher durchaus erfahren im Umgang mit Pferden ist u. dieses durch Ia. Zeugnisse nachweisen kann, findet dauernde Stellung

als Fuhrknecht

bei **Maschinenfabrik Schroers,** Oberdießem. 9585

Ein treues, erfahrenes

Kindermädchen

gegen hohen Lohn zu einem kleinen Kinde nach Uerdingen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9525

Braves properes

Mädchen,

welches sich in Küche und Haushaltung ausbilden will, findet in besserem Hotel-Restaurant ohne Vergütung Stelle.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9548

Kath. **Haushälterin,** welche seit 4 Jahren den Haushalt eines feineren Herrn selbstständig geführt, sucht in Oktober pass. Stellung.

Offerten unter C. E. 9514 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.



Einziges

Radicalmittel

gegen **Küchenkäfer,** sog. **Russen u. Schwaben, Ameisen und Grillen mit Brut.**

Käuflich bei: **H. Dietz,** Hochstrasse und sämmtlichen Filialen, **Ferd. Evers,** Neusserstrasse, **H. Pöpling haus,** Drogerie. 7625

Uhrmacher-lehrling.

Sohn achtb. Eltern, welcher die Uhrmacherkunst erlernen will, findet gute Ausbildung bei 9584

Joh. Theod. Schmitz-s, Uhrmacher, Dionysiusplatz 4.

Restaurant Kaiserhof,

Inhaber: **Ernst Voss,**

Königstraße 153, vis-à-vis der Markthalle, empfiehlt

Deutsch-Pilsner Spezialbier

der **Berg. Löwen Brauerei,**

½ Ltr. 25 Pfg.

2 Billard 2.

Heilmethode des Direktors Neumann.

Stotternde können durch ein rationelles Heilverfahren die **völlig freie Sprache** erhalten.

Beseitigung des Angstgefühls (Stottergefühls) auch in schwersten Fällen. Anmeldungen zu einem weiteren **Kursus in Krefeld** werden entgegen genommen **Südwall 63. Sprechstunden** in dieser Woche täglich von 12½—2 Uhr, **letzte Sprechstunde am Sonntag, 8. Juli, von 9½—12 Uhr.** 9463

Bürresborn

Natürliches Mineralwasser

Tafelgetränk weiland des Fürsten Bismarck.

Bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk.

Hauptniederlage:

Gerhard Hüskes, Krefeld,

Marktstrasse 141 8618

Die **MAGGI**-Produkte: **Maggi zum Würzen, Bouillon-Kapseln** sind besser und nahrhafter als alle ähnlichen Produkte.

Stets frisch zu haben bei:

H. Dien, Hauptgeschäft Hochstraße 119, Fil. II Hochstraße 23, Fil. III Sternstraße 8, Fil. I Marktstraße 58.

Ziehung 1. Juli.

Briesener Mark-Loose

1652 Gewinne im Werthe von

50000 ℳ

Ferner empfehlen wir:

Siebengebirgs-Loose, 1 Ganze 4 ℳ, 1 Halbes 2 ℳ

Porto und Liste 30 Pf. extra.

Hauptgewinn **Mark**

125000

Loose hier auch bei den bekannten Verkaufsstellen und bei

Lud. Müller & Co.

Berlin C., Breitestr. 5.

Boppard a. Rh.

Hotel „Zum Hirsch"

50 Zimmer a. Salons, Pension v. 5 M. Zimmer v. 2 M. an.

Uhrmachergehülfen-Gesuch.

Suche für ein hies. Geschäft einen durchaus tücht. **Gehülfen.** Die Stelle ist gut, dauernd u. gut salarirt. Nur gutempfehl. Gehülfen, die befähigt sind, einen Geschäft selbstständ. vorzustehen, wollen sich melden. Antritt 1. Aug. **Kreuzer & Comp.,** Uhrenhandlung en gros, Münster i. W.

Ein kräftiger

Sattler-Lehrling

gesucht von 9511

Franz Bernrath,

Sattler- und Geschirr-Fabrik,

Wevelinghoven.

Loose in Krefeld bei Jean Angerhausen, Paul Hellenthal, Kramer & Baum, Friedrich Wiescher, B. Creutzberg, Franz Ponzelar, Hoffmann & van Acken, Buchhdlg., Rheinstrasse 101. 9367

Stadthalle.

Heute, Abends 8 Uhr:

Letztes Auftreten von

Otto Reutter.

Vorverkauf bis 4 Uhr in F. Schuckerts Musikalienhandlung (O. Rettke) Rheinstrasse 49.

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Verkündigungen.

28. Juni. Andreas Morancin, Inhaber eines Modegeschäftes, und Katharina Sophie Roth, b. h.

29. Juni. Joseph Schlechtriem, Sandformer zu Fischeln, und Anna Katharina Riesen, hier. — Theodor Johann Haberschlag, Tagelöhner hier, und Wwe. Joseph Ghartier, Maria Theresia geb. Busch, zu Benrad.

30. Juni. Wilhelm Kreck, Wwr. von Katharina Kröller, Obermeister zu Laar, und Maria Katharina Madert, hier. — Johann Martin Bister, Metzgergeselle zu Krampen, und Maria Elisabeth Ulbricht, hier. — Friedrich Gustav Robert Heinze, Drechsler, und Wwe. Minna Auguste Bartel, geb. Götze, beide zu Borna.

2. Juli. Wilhelm August Cornelissen, Seidenweber, und Juliane Sünkes, b. h. — Peter Janßen, Postbote, und Katharina Maria Müllers, b. h. — Friedrich Prinz, Fördergeselle, und Karoline Sonnen, b. h. — Friedrich Heinrich Konnes, Hülfsarbeiter, und Maria Agnes Broosen, b. h. — Johann Theodor Wilhelm Pellander, Getreidehändler, und Allegonda Katharina Gertrud Knaten, b. h. — Bartholomäus Jang, Trogenhändler, und Maria Maximiliane Glasen, b. h.

3. Juli. Friedrich Heinrich Hesse, Schneidermeister, und Anna Katharina Schmitz, b. h.

Verehelichte.

26. Juni. Johann Wilhelm Fiellenbach, Eisenwarenhändler, und Maria Mathilde Roeren. — Julius Karl Albert August Otto, Kleinbahn-Wagenführer zu Benrad, und Johanna Klara Magdalena Sensch.

28. Juni. Joseph Wilhelm Mertens, Schreinergeselle, und Maria Luise Roth. — Anselm Wild, Krawattenfabrikant, und Johanna Borenberg. — Friedrich Wilhelm Föllenbach, Schreinergeselle, und Maria Magdalena Labonte. — Wilhelm Joseph Hurtmanns, Fabrikweber, und Friederike Wellinghausen.

29. Juni. Lorenz Gretemeyer, Schlossergeselle, und Maria Magdalena Küsters. — Heinrich Schumacher, Schlossergeselle, und Wwe. Joseph Hagen, Justine Gertrud geb. Kaufels. — Franz Klemens Kaiser, Werkmeister, und Magdalena Rademacher.

30. Juni. Wilhelm Heinrich Becker, Schlossergeselle, und Gertrud Grüters. — Friedrich Wilhelm Mustes, Bildhauergehülfe, und Anna Margaretha Frenken. — Joseph Adelsberger Kallen, Korkstopfenfabrikant, und Wilhelmine Hörges.

2. Juli. Nikolaus Palm, Eisenbahnwagenmeister, und Johanna Katharina Knubben. — Franz Ewald Nehler, Fabrikweber, und Katharina Wagner.

Trauer-Cirkulare empfiehlt die **J. B. Klein'sche Buchdruckerei**

Inserate in der „Niederrhein. Volkszeitung"

sind bei der noch stetig zunehmenden Auflage

von grösster Wirksamkeit.

Insertionsgebühr 15 Pfg. pro Zeile; bei Wiederholungen Rabatt.

Naturwissenschaftl. Verein zu Krefeld

(eingetragener Verein)

Freitag, den 6. Juli 1900, 8—8½ Uhr Abends:

Bücher-Ausgabe.

Nächste Ausgabe: Anfang August.

Krefelder Turn-Verein.

Die Stelle des

Vereins-Oekonomen

soll am 1. November d. J. neu besetzt werden.

Bewerber wollen sich unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und unter Beifügung von Zeugnissen schriftlich **vor dem 20.** Juli an den unterzeichneten Turnrath wenden. 9559

Krefelder Turnverein.

Der Turnrath.

Lebensstellung

findet durchaus tüchtiger Herr gesetzten Alters als

Außenbeamter einer Lebens- u. Kinder-Versicherungsgesellschaft.

Fachkenntnisse nicht erforderlich. Offerten mit näheren Angaben unter K. N. 9560 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein in der Stiefbranche durch langjähr. Thätigkeit durchaus erfahrene Arbeiterin, sucht, gestützt auf nur beste Empfehlung, eine **Stelle** als

Direktrice

in dieser Branche. Offerten u. B 8 9522 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Ein braves kathol.

Mädchen

zur gründlichen Erlernung der Küche und Hausarbeit bis zum 1. Juli gesucht.

Offerten unter P. P. 8965 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wer **Stelle sucht** verlange unsere Allgemeine Bakanzenliste. 7781

W. Hirsch Verlag, Mannheim.

K Ein kir... auf

Bei der ersten B... heiligung der Garan... Verfassungsurkunde ... Peter Reichensperger... der scharfsinnige Al... vom Standpunkte d... würfe entgegenzutre... achtung und Kränkun... Kirche durch denselbe... war hier in ihrem ... Wüste, sie verhaltn... fortschrittliche Schu... die weibliche Hälfte ... die nach dem Urth... „gesunden Menschen... sie in Wirklichkeit ... Gemeinplätzen und ... Freund des Entwurf... Prediger Richter ... einige Befürchtungen ... klagen zu müssen. ... Kultusminister D... beim Schulaufsichtsg... die Organe der prote... flusses auf die Schul... Fürst Bismarck a... nach der großen Ver... Konservativen des He... Fürst liebte es aber be... treffenden Körperschaf... Wenn er seine Eva... hätte wiederholen wo... auf der Linken, die b... präsidenten gerade ... empfand, sicher ein ... wesen. Deshalb ließ... Standpunkt bei Seit... Papst von ihm als... Feind des Protestanti... den Papst als den ... gewalt, als einen in ... Fürsten darzustellen. ... erzählen über die G... habe, so daß man fa... Fürst trotz dieser ... hindurch hat existiren... wollte, daß der Papst... Schmoren der Ketzer... ketzerischen Bermöge... vor allem auf ... stark verfessenen Mini... spielten in der Schieds... Papst zum Schiedsr... stellen. Der Fürst e... Verfassungsartikel fü... Macht des Papstes z... Beseitigung dieser A... Gesetze einen Gesetz... Frieden führe. Die ... nahme trog; auch n... Jahrzehnte hindurch ... erwiesen, suchte Für... gesetze mit seiner ga... stützen, bis die sozial... ein Stück nach dem ... Weise, die es jeder ... nur niedergelegten ...

Dem allmächtige... schlagfertig Fehr. v... besonders glücklicher ... der Hinweis auf die ... wie unter anderen P... den Artikeln über d... und den König gerü... hebung verfassungsmä... die weitere Ausbeu... seien gleichwerthig. ... reisung von Rom, d... gestifteten höchsten ... der Ihren eigenen Entf... das wird nicht geling... können uns das Her... katholischen Herzen w... halter Christi!" Die... einen scharfen Zusam... der sehr gereizt erwid... Ebenmanne schlecht a... Virchow. Seine K... weit der Fortschritt ... gebracht hätte, an der ... freisinnige Waldeck s... Thatsache immer gege...

---

1. Ziehung der 1. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

5. Juli 1900, vormittags.

286 325 551 700 31 65 90 982 [1000] 345 527 41 [1000] 696 [1000] 734 90 2015 54 72 77 175 266 95 321 [1000] 98 99 [1000] 495 99 505 662 65 775 3031 47 197 534 633 66 735 90 906 4295 302 56 648 815 38 61 6027 64 72 227 606 147 87 89 912 6004 6 64 157 95 213 59 378 645 789 7017 247 585 87 409 942 50 8186 400 21 55 898 84 918 9181 91 496 779 [1000] 874 [1000]
10066 336 93 467 694 805 932 48 80 11192 432 636 841 86 911 12092 93 263 836 42 84 64 69 585 [1000] 684 776 85 13381 400 16 [5000] 514 15 623 42 99 749 964 14070 71 142 231 440 [1000] 67 877 15022 41 183 93 94 250 307 550 81 621 72 753 62 924 74 16004 45 453 67 662 702 58 80 92 [1000] 906 17045 121 263 486 535 48 604 757 811 [1000] 18060 178 567 71 [2000] 86 666 82 [100] 840 49 979 19019 [100] 43 66 162 292 514 604 76 896 [100] 997
20250 69 323 502 607 785 93 878 960 76 21060 82 612 738 78 84 96 222 86 128 [100] 226 [150] 72 90 330 438 603 707 67 814 921 23045 [200] 173 84 [100] 421 91 543 721 92 929 40 24399 440 50 579 90 726 25103 211 63 90 404 504 649 726 [1000] 919 26064 231 88 311 94 732 [1000] 931 27066 94 167 469 586 92 96 746 81 820 48 [150] 940 28345 463 703 922 55 29006 70 86 198 [500] 306 466 538 694
30180 261 [100] 342 606 723 25 890 31166 300 53 432 91 900 12 32089 398 511 [1000] 40 815 975 86 33220 424 824 25 [1000] 900 2 34004 9 50 248 340 555 612 999 35180 88 [150] 346 56 426 418 49 559 642 748 935 36174 329 435 [1000] 696 865 37136 204 405 35 31 716 938 38007 193 [200] 41 838 53 59 [1000] 650 804 930 39181 398 417 74 657 765 68 74
40242 63 68 325 747 857 58 [10000] 998 49 52 57 41011 383 66 502 94 651 94 728 93 42103 59 411 68 503 602 730 80 43019 400 5 905 44119 [1000] 242 329 81 429 529 625 701 8 29 835 49 45871 481 509 791 958 46321 488 89 840 47034 266 369 437 55 71168 300 [1000] 848 [2000] 917 49 245 830 72 452 537 87 98 607 864 908 99 49050 310 46 86 95 61 64
50180 261 [100] 342 606 723 25 890 31166 300 53 432 91 900 12 32089 398 511 [1000] 40 815 975 86 33220 424 824 25 [1000] 900 2 34004 9 50 248 340 555 612 999 35180 88 [150] 346 56 426 418 49 559 642 748 935 36174 329 435 [1000] 696 865 37136 204 405 35 31 716 938 38007 193 [200] 41 838 53 59 [1000] 650 804 930 39181 398 417 74 657 765 68 74
40242 63 68 325 747 857 58 [10000] 998 49 52 57 41011 383 66 502 94 651 94 728 93 42103 59 411 68 503 602 730 80 43019 400 5 905 44119 [1000] 242 329 81 429 529 625 701 8 29 835 49 45871 481 509 791 958 46321 488 89 840 47034 266 369 437 55 71168 300 [1000] 848 [2000] 917 49 245 830 72 452 537 87 98 607 864 908 99 49050 310 46 86 95 61 64
60180 261 [100] 342 606 723 25 890 31166 300 53 432 91 900 12 32089 398 511 [1000] 40 815 975 86 33220 424 824 25 [1000] 900 2 34004 9 50 248 340 555 612 999 35180 88 [150] 346 56 426 418 49 559 642 748 935 36174 329 435 [1000] 696 865 37136 204 405 35 31 716 938 38007 193 [200] 41 838 53 59 [1000] 650 804 930 39181 398 417 74 657 765 68 74
70180 261 [100] 342 606 723 25 890 31166 300 53 432 91 900 12 32089 398 511 [1000] 40 815 975 86 33220 424 824 25 [1000] 900 2 34004 9 50 248 340 555 612 999 35180 88 [150] 346 56 426 418 49 559 642 748 935 36174 329 435 [1000] 696 865 37136 204 405 35 31 716 938 38007 193 [200] 41 838 53 59 [1000] 650 804 930 39181 398 417 74 657 765 68 74
80180 261 [100] 342 606 723 25 890 31166 300 53 432 91 900 12 32089 398 511 [1000] 40 815 975 86 33220 424 824 25 [1000] 900 2 34004 9 50 248 340 555 612 999 35180 88 [150] 346 56 426 418 49 559 642 748 935 36174 329 435 [1000] 696 865 37136 204 405 35 31 716 938 38007 193 [200] 41 838 53 59 [1000] 650 804 930 39181 398 417 74 657 765 68 74
90180 261 [100] 342 606 723 25 890 31166 300 53 432 91 900 12 32089 398 511 [1000] 40 815 975 86 33220 424 824 25 [1000] 900 2 34004 9 50 248 340 555 612 999 35180 88 [150] 346 56 426 418 49 559 642 748 935 36174 329 435 [1000] 696 865 37136 204 405 35 31 716 938 38007 193 [200] 41 838 53 59 [1000] 650 804 930 39181 398 417 74 657 765 68 74

---

1. Ziehung der 1. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

5. Juli 1900, nachmittags.

34 75 269 381 422 [1000] 557 632 712 972 1172 506 614 [1000] 76 2002 39 [3000] 333 508 83 3155 212 53 464 89 84 563 645 722 869 4109 418 957 [2000] 5114 [5000] 68 [200] 862 6150 271 349 481 807 985 [1000] 9072 253 503 [1000] 663 782 909
10098 104 321 26 31 45 645 177 929 98 11038 948 78 475 52 524 78 623 801 989 12014 105 42 435 642 836 13009 152 245 419 42 88 664 90 932 14077 201 14 346 64 403 [1000] 519 639 763 967 15041 [1000] 61 712 932 15051 70 547 632 [1000] 16211 324 575 [1000] 17044 694 744 89 91 829 51 95 979 94 18167
20302 717 65 916 23 40 99 21183 283 376 511 27 665 89 894 907 [1000] 22003 65 99 452 63 76 605 27 40 [1000] 771 978 88 971 24004 66 78 448 619 923 25034 88 661 732 10 30 35 62 78 843 912 29103 19 221 37 338 65 435 510 616 44 80 163
30082 742 43 52 813 [1000] 32 31312 559 695 871 928 34 32824 191 627 [1000] 33102 55 69 241 430 524 741 53 861 34093 259 80 306 77 95 [1000] 89 926 35040 56 [1000] 861 732 380 435 [1000] 78 569 612 60 856 83 36121 204 363 68 546 83 38702 139 51 57 267 93 354 93 473 655 89 [1500] 831 61 940 39298 309 466 602 93 321 24 39 829
40082 [1500] 232 92 487 727 42 97 948 91 41169 282 463 537 684 737 66 42104 46 246 89 314 619 42 68 843 [1000] 43049 132 302 37 671 80 157 832 44237 77 360 78 420 91 [1000] 732 514 869 901 23 45002 22 189 205 19 300 58 432 588 44 [1000] 6 62 [1000] 840 65 [1000] 921 94 63 [2] 96 128 30 332 47016 [1000] 136 69 97 227 453 581 [1000] 794 838 960 [1000] 48001 165 [500] 104 11 407 410 52 72 592 616 [1000] 804 [2000] 49233 [1000] 960 962 52 47 216 71 366 78 98 877 53321 34 146 352 442 553 70 727 [1000] 80 81 91 215 18 476 529 616 813 56 [5172] 336 458 642 726 825 4 54 [5000] 41 85 [500] 442 51 82 532 616 21 [1000] 851 64 934 57 559 622 867 [1000] 58151 79 97 353 54 401 531 638 859 59 80 428 59136 83 367 472 [1500] 688 [2000] 60140 96 287 353 454 701 934 51 61 [2500] 81 61362 79 444 84 86 6 62 [5000] 840 65 [1000] 921 94 63 [2] 96 128 30 332 512 602 65 [1000] 64 [2000] 65 195 226 [500] 83 407 [1000] 58 74 560 718 67 100 884 90 [1000] 65527 44 [1000] 275 429 54 509 [2000] 616 788 908 84 66 666 85 128 31 47 222 [1000] 67 [500] 68 145 [2000] 856 67234 371 436 874 99 68019 107 225 376 [2000] 558 84 701 30 825 [2000] 69 99 [1000] 91 464 529 41 88 68 79 718 86 [500] 887 [5000] 71120 527 769 939 72115 157 [500] 727 [2000] 93 201 73148 228 35 95 492 540 96 732 [1000] 819 71 74237 87 354 694 90 [1000] 775 816 36 75005 15 [1500] 122 341 44 609 76 825 912 [1000] 76 [2000] 77 [5000] 61 78 127 77128 220 318 22 444 727 58 67 [2000] 78976 351 402 648 712 27 42 [1000] 98 79074 97 141 223 93 309 409 30 540 636 37 [1000] 861
80291 394 98 526 622 37 70 205 81 [4000] 186 466 788 89 822 847 409 23 782 83 800 81 [1000] 173 218 760 [1000] 84159 229 85 339 416 504 78 855 [1000] 920 85059 336 40 412 24 66 86 [500] 205 300 88307 187 347 51 [500] [1000] 659 [2000] 89 [5000] 90147 67 77 234 [2000] 91092 [10] 57 74 402 57 82 86 321 629 [1000] 45 46 [100] 756 91017 175 213 67 691 701 43 852 995 92028 144 [150] 312 492 619 652 [2] 718 78 [500] 912 [1000] 93 [500] 116 18 147 513 49 610 38 711 53 912 94 97 [500] 99 48 478 80 [1000] 656 98 824 95013 370 450 811 747 [1000] 96022 34 131 [2000] 221 [500] 97 [5000] 98 [2000] 99 [5000] 85 [1000] 533 723 965 71 98012 91 201 [1000] 81 326 431 69 580 944 [1000] 99404 57 521 74 683 828
[300] 406 57 271 [1000] 74 492 509 43 630 863 944 85 101228 62 327 40 54 58 73 420 97 98 584 870 925 78 [1000] 89 101 [1500] 94 207 961 90 105134 342 704 84 827 910 64 68 106003 93 [1000] 107033 102 23 38 803 108238 411 731 82 808 37 904 109247 548
110051 142 206 61 70 723 867 111046 49 74 280 376 [500] 721 59 773 238 71 112256 527 91 [2] 1455 [1000] 98 984 113041 339 462 89 94 568 722 114142 87 347 552 656 886 95 115123 76 227 614 69 758 116090 136 239 420 67 586 65 612 28 788 858 99 117016 288 399 454 645 851 900 [1000] 118378 440 735

---

1. Ziehung der 1. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

5. Juli 1900, nachmittags.

74 851 63 952 [100] 119000 48 136 47 [1501 92 259 382 452 502 662 910
120134 37 44 227 376 72 [1000] 440 614 [1000] 903 121014 32 105 318 415 679 122293 309 449 580 [1000] 654 747 856 940 123045 160 [1000] 88 90 349 81 758 805 [1000] 86 909 124004 88 106 338 61 596 921 125068 729 814 126376 562 813 [100] 86 916 51 127096 [100] 185 253 82 [500] 73 809 989 95 128502 316 481 534 [1000] 650 713 848 129037 51 69 73 270 80 312 406 9 53 79 83 501 947
130191 235 306 91 14 52 452 646 793 805 93 86 [900] 86 [300] 131080 209 489 592 79 609 85 810 958 132407 91 412 506 67 88 683 935 [1000] 133171 84 192 371 401 73 661 68 780 134014 90 121 38 248 521 91 [5000] 135 [2000] 51 [1000] 78 66 952 75 136061 104 251 446 517 604 737 137010 138 206 54 [1000] 84 86 765 800 138008 207 38 475 523 697 924 80 91 139022 324 514 42 58 713 43 53 60 801 58 922 [100]
140046 48 194 217 61 [2000] 82 843 939 86 93 144071 29 145 241 722 913 146039 106 67 240 [1500] 388 441 564 524 65 649 65 74 866 92 935 48 147502 127 76 210 320 464 634 956 148012 273 340 [1000] 583 764 75 147029 77 78 199 222 95 [1000] 366 601 849 [2000] 148110 25 69 298 381 525 50 65 80 896 149287 319 76 459 73 570 [2000] 94 [500]
150181 258 307 511 74 671 790 819 151066 129 161 633 77 840 72 920 [1000] 152007 136 48 67 240 [1500] 388 441 564 154367 407 [1000] 52 507 797 [1000] 833 155053 277 380 455 85 86 157011 142 247 309 483 551 [1000] 94 158125 70 [1000] 265 346 440 581 654 82 935 [500] 159032 187 340 [1000] 160074 234 310 404 23 795 161327 567 722 837 939 79 162149 222 377 816 94 671 714 [1000] 163161 318 80 467 [1000] 628 [2000] 87 [5000] 88 [2000] 89 [5000] 90 [2000] 91 [5000] 92 [2000] 93 [5000] 94 [2000] 95 [5000] 96 [2000] 97 [5000] 98 [2000] 99 [5000] 164110 310 978 [1000] 165414 [1000] 166 [2000] 67 [5000] 68 [2000] 69 [5000] 70 [2000] 71 [5000] 72 [2000] 73 [5000] 74 [2000] 75 [5000] 76 [2000] 77 [5000] 78 [2000] 79 [5000] 80 [2000] 81 [5000] 82 [2000] 83 [5000] 84 [2000] 85 [5000] 86 [2000] 87 [5000] 88 [2000] 89 [5000] 90 [2000] 91 [5000] 92 [2000] 93 [5000] 94 [2000] 95 [5000] 96 [2000] 97 [5000] 98 [2000] 99 [5000] 167060 116 436 66 604 27 45 168126 [2] 346 409 60 510 631 703 20 169031 57 139 324 447 565 641 708 70 94 869 948
170067 76 121 261 [1000] 71 412 66 517 21 727 69 823 962 171016 79 116 80 216 361 637 721 172022 124 [1000] 424 [2000] 703 69 913 76 173030 227 55 77 305 47 419 615 78 949 [1000] 174285 486 98 [1000] 503 12 175401 58 138 96 398 402 48 562 715 57 176019 189 202 307 60 518 57 712 974 177045 104 279 405 577 76 [1000] 178067 71 178 243 370 72 667 76 706 17 95 179115 214 470 531 [2000] 76 [5000]
180174 970 333 97 [1000] 414 549 [1000] 614 [1000] 700 74 808 58 90 913 14 35 181081 105 221 354 500 25 626 40 66 799 [2000] 882 182074 296 431 60 84 574 91 613 [2500] 767 808 937 183024 353 81 84 468 [1000] 90 [5000] 184 [2000] 176 220 311 64 606 925 185792 134 221 316 616 [500] 21 [2000] 53 86 [1000] 69 903 83 186109 517 84 629 64 97 822 87 904 187048 183 85 [500] 826 188106 99 151 405 60 63 552 76 650 [1000] 86 813 41 916 18 189052 108 77 222 396 441 655 860 93 908
190047 124 240 78 494 [1000] 563 73 [150] 89 604 14 751 970 95 191020 [500] 67 [2000] 68 [5000] 69 [2000] 70 [5000] 71 [2000] 72 [5000] 73 [2000] 74 [5000] 75 [2000] 76 [5000] 77 [2000] 78 [5000] 79 [2000] 80 [5000] 81 [2000] 82 [1500] 139 77 369 81 504 25 35 618 42 716 192128 382 417 550 [1500] 76 686 718 66 895 925 194008 12 [14] 36 84 [1000] 432 530 35 51 99 790 [1000] 195312 84 234 375 417 81 655 796 914 196079 738 916 [2000] 85 [5000] 86 [2000] 87 [5000] 88 [2000] 89 [5000] 90 [2000] 91 [5000] 92 [2000] 93 [5000] 94 [2000] 95 [5000] 96 [2000] 97 [5000] 98 [2000] 99 [5000] 197079 96 101 216 23 53 83 454 95 633 732 984 89 [1000] 198024 104 [1000] 197 205 46 422 57 [1500] 53 97 816 999 200000 45 208 29 [2000] 95 314 74 [1000] 444 [5000] 201059 67 79 105 14 315 456 96 646 [1000] 47 871 968 202109 [2000] 10 [5000] 11 [2000] 12 [5000] 13 [2000] 14 [5000] 15 [2000] 16 [5000] 17 [2000] 18 [5000] 19 [2000] 20 [5000] 21 [2000] 22 [5000] 23 [2000] 24 [5000] 25 [2000] 26 [5000] 27 [2000] 28 [5000] 29 [2000] 30 [5000] 31 [2000] 32 [5000] 33 [2000] 34 [5000] 35 [2000] 36 [5000] 37 [2000] 38 [5000] 39 [2000] 40 [5000] 41 [2000] 42 [5000] 43 [2000] 44 [5000] 45 [2000] 46 [5000] 47 [2000] 48 [5000] 49 [2000] 50 [5000] 51 [2000] 52 [5000] 53 [2000] 54 [5000] 55 [2000] 56 [5000] 57 [2000] 58 [5000] 59 [2000] 60 [5000] 61 [2000] 62 [5000] 63 [2000] 64 [5000] 65 [2000] 66 [5000] 67 [2000] 68 [5000] 69 [2000] 70 [5000] 71 [2000] 72 [5000] 73 [2000] 74 [5000] 75 [2000] 76 [5000] 77 [2000] 78 [5000] 79 [2000] 80 [5000] 81 [2000] 82 [5000] 83 [2000] 84 [5000] 85 [2000] 86 [5000] 87 [2000] 88 [5000] 89 [2000] 90 [5000] 91 [2000] 92 [5000] 93 [2000] 94 [5000] 95 [2000] 96 [5000] 97 [2000] 98 [5000] 99 [2000] 203981 107 68 385 639 782 911 25 204949 55 189 286 429 70 81 529 695 887 205340 92 259 416 535 58 60 601 708 85 824 206 [2000] 7 [5000] 8 [2000] 9 [5000] 10 [2000] 11 [5000] 12 [2000] 13 [5000] 14 [2000] 15 [5000] 16 [2000] 17 [5000] 18 [2000] 19 [5000] 20 [2000] 21 [5000] 22 [2000] 23 [5000] 24 [2000] 25 [5000] 26 [2000] 27 [5000] 28 [2000] 29 [5000] 30 [2000] 31 [5000] 32 [2000] 33 [5000] 34 [2000] 35 [5000] 36 [2000] 37 [5000] 38 [2000] 39 [5000] 40 [2000] 41 [5000] 42 [2000] 43 [5000] 44 [2000] 45 [5000] 46 [2000] 47 [5000] 48 [2000] 49 [5000] 50 [2000] 51 [5000] 52 [2000] 53 [5000] 54 [2000] 55 [5000] 56 [2000] 57 [5000] 58 [2000] 59 [5000] 60 [2000] 61 [5000] 62 [2000] 63 [5000] 64 [2000] 65 [5000] 66 [2000] 67 [5000] 68 [2000] 69 [5000] 70 [2000] 71 [5000] 72 [2000] 73 [5000] 74 [2000] 75 [5000] 76 [2000] 77 [5000] 78 [2000] 79 [5000] 80 [2000] 81 [5000] 82 [2000] 83 [5000] 84 [2000] 85 [5000] 86 [2000] 87 [5000] 88 [2000] 89 [5000] 90 [2000] 91 [5000] 92 [2000] 93 [5000] 94 [2000] 95 [5000] 96 [2000] 97 [5000] 98 [2000] 99 [5000] 207000 116 531 832 211000 54 111 16 20 86 280 82 606 57 208 869 212080 [500] 81 [2000] 82 [5000] 83 [2000] 84 [5000] 85 [2000] 86 [5000] 87 [2000] 88 [5000] 89 [2000] 90 [5000] 91 [2000] 92 [5000] 93 [2000] 94 [5000] 95 [2000] 96 [5000] 97 [2000] 98 [5000] 99 [2000] 213123 59 221 82 346 512 43 45 749 [2000] 50 [5000] 51 [2000] 52 [5000] 53 [2000] 54 [5000] 55 [2000] 56 [5000] 57 [2000] 58 [5000] 59 [2000] 60 [5000] 61 [2000] 62 [5000] 63 [2000] 64 [5000] 65 [2000] 66 [5000] 67 [2000] 68 [5000] 69 [2000] 70 [5000] 71 [2000] 72 [5000] 73 [2000] 74 [5000] 75 [2000] 76 [5000] 77 [2000] 78 [5000] 79 [2000] 80 [5000] 81 [2000] 82 [5000] 83 [2000] 84 [5000] 85 [2000] 86 [5000] 87 [2000] 88 [5000] 89 [2000] 90 [5000] 91 [2000] 92 [5000] 93 [2000] 94 [5000] 95 [2000] 96 [5000] 97 [2000] 98 [5000] 99 [2000] 215030 37 70 95 112 80 201 19 67 440 593 645 973 98 378 402 639 966 217055 102 27 36 50 62 340 496 680 96 [1000] 218 [500] 168 [2000] 69 [5000] 70 [2000] 71 [5000] 72 [2000] 73 [5000] 74 [2000] 75 [5000] 76 [2000] 77 [5000] 78 [2000] 79 [5000] 80 [2000] 81 [5000] 82 [2000] 83 [5000] 84 [2000] 85 [5000] 86 [2000] 87 [5000] 88 [2000] 89 [5000] 90 [2000] 91 [5000] 92 [2000] 93 [5000] 94 [2000] 95 [5000] 96 [2000] 97 [5000] 98 [2000] 99 [5000] 219270 309 484 544 613 83 811 45 [500] 220188 87 97 [1000] 221 [2000] 22 [5000] 23 [2000] 24 [5000] 25 [2000] 26 [5000] 27 [2000] 28 [5000] 29 [2000] 30 [5000] 31 [2000] 32 [5000] 33 [2000] 34 [5000] 35 [2000] 36 [5000] 37 [2000] 38 [5000] 39 [2000] 40 [5000] 41 [2000] 42 [5000] 43 [2000] 44 [5000] 45 [2000] 46 [5000] 47 [2000] 48 [5000] 49 [2000] 50 [5000] 51 [2000] 52 [5000] 53 [2000] 54 [5000] 55 [2000] 56 [5000] 57 [2000] 58 [5000] 59 [2000] 60 [5000] 61 [2000] 62 [5000] 63 [2000] 64 [5000] 65